REBEKA

Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen

STRESSTESTS

STRESSTESTKATALOG ZUR STEIGERUNG DER RESILIENZ VON AKTEUREN DES KATASTROPHENSCHUTZES BEI EIGENER BETROFFENHEIT IN KRISENLAGEN

VERSION 01 / STAND FEBRUAR 2019

Inhaltsverzeichnis

04 / Einleitung

04 / Prozessabläufe in Organisationen

05 / Zielgruppen

06 / Methodischer Aufbau

08 / Sensibilisieren

08 / Identifizieren

09 / Lernen

10 / Validieren

10 / Stresstestkatalog

10 / Entwicklung eines Stresstests (Baukasten)

11 / Stresstests Struktur & Aufbau

12 / Baukasten Stresstest

13 / Übersicht

14 / Stresstest – Struktur und Aufbau

16 / Einweisung Beobachtende

16 / Einweisung Teilnehmende

19 / Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

21 / Stresstest Alarmierung

22 / Alarmierung

23 / Übersicht

24 / Technische Einsatzalarmierung

32 / Anfahrt zur Liegenschaft

40 / Herstellen der Ausrückbereitschaft

49 / Stresstest Kommunikation

50 / Kommunikationsmittel und -wege

51 / Übersicht

52 / Kommunikationsmittel

60 / Kommunikationswege

68 / Ablage

77 / Stresstest Personalmangel

78 / Personalmangel

79 / Übersicht

80 / Befüllen von Sandsäcken

88 / Sandsackkette

96 / Sandsackverbau

105 / Stresstest Psychosozial

106 / Institutionelle psychosoziale Resilienz

107 / Übersicht

108 / Primäre Prävention: Schulungen

116 / Sekundäre Prävention: Begleitung

124 / Tertiäre Prävention: Nachsorge

Einleitung

Für alle Organisationen, die im Bevölkerungsschutz aktiv sind, ist es notwendig, in etwaigen Krisenlagen vorbereitet zu sein, um eine eigene Anfälligkeit möglichst gering zu halten. Nun unterliegen die jeweiligen Handlungsabläufe in den Organisationen einem steten Wandel und häufiger Anpassung. Dabei werden Ressourcen und Strukturen auf die aktuellen Bedarfe ausgelegt und entsprechende Engpässe bzw. eine notwendige Rückfallebene oft nicht bedacht. Im Falle einer Krisenlage, wenn es dann zu internen Schwierigkeiten kommt, fehlt die entsprechende Redundanz. Und Einsatzkräfte verlieren ihre Handlungsfähigkeit.

Prozesse, Methoden und Strukturen gilt es also immer wieder auf ihre Aktualität hin zu prüfen. Nur so ist es jederzeit gewährleistet, dass im Falle von Katastrophen die eingeleiteten Maßnahmen zielführend sind. Überprüfungen solcher Art können mit Hilfe von Stresstests, auch mehrfach, erfolgen. Dabei werden (Teil-)Bereiche innerhalb der Organisation gezielt unter die Lupe genommen und mittels Stressoren auf ihre Tauglichkeit hin getestet. Der große Vorteil hierbei ist, dass so eventuelle Prozessschwächen oder Mängel innerhalb bestimmter Abläufe oder Situation unter Übungsbedingungen aufgedeckt werden können. Somit verringert sich erheblich das Risiko solcherlei Erkenntnis während eines realen Einsatzgeschehens machen zu müssen.

Um nun diesen Erkenntnisgewinn bestmöglich zu nutzen, bedarf es einer entsprechenden Fehler- und Lernkultur innerhalb der Organisationen. Unabhängig davon ob es sich um staatliche Behörden und Organe oder Nichtregierungsorganisationen handelt. Jeder kann sich verbessern. Schon mit Blick auf die sich wandelnden Einsatzoptionen oder Anforderungen ist es wichtig, hier frühzeitig tätig zu werden. Gleichzeitig wirkt sich die Implementierung solcher Lernstrukturen positiv auf die Motivation der jeweiligen Einsatzkräfte aus. Wer bestmöglich geschult in belastende Situationen gerät oder auf ein Einsatzszenario trifft, welches bereits einmal innerhalb eines Stresstests, quasi also einer Übung, überprüft wurde, wird sicherer und zielgerichteter handeln.

Im Gegensatz dazu führt das Ignorieren von erkannten Fehlern, oder noch schlimmer, die Wiederholung selbiger, zu einer stark erhöhten Frustration bei den Beteiligten. Dieser Gefahr bei Einsatzkräften entgegen zu treten, bedeutet Veränderungen, im bestmöglichen Fall Verbesserungen, im Detail durch eine gut strukturierte Lernkultur durchzuführen.

Innerhalb des Forschungsprojekts REBEKA – Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen – wurden diese Faktoren betrachtet und daraus verschiedene Ansätze zur Resilienzsteigerung, also zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegen bestimmte Ereignisse, entwickelt. Die in diesem Dokument vorgestellten Stresstests sind als Einstieg in diesen Lernprozess innerhalb einer (Teil-)Einheit oder einem Krisenstab angelegt.

Prozessabläufe in Organisationen

Im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz aktive Organisationen und Akteure sind einem steten Wandel und Anpassungsprozess unterlegen. Dabei sind einzelne Fachbereiche, wie der medizinische Sektor, bereits sehr stark auf prozessuale Handlungsabläufe und deren Betrachtungsweisen umgestiegen. In anderen Bereichen sind die Prozesse weniger stringent festgelegt. Viele Abläufe sind nicht standardisiert, sondern unterliegen einer ortsüblichen Anpassung. Dadurch sind mitunter die Wege zur Lösung sehr unterschiedlich.

Neben der Einführung einer Struktur zum Erkennen von notwendigen Veränderungen und deren Umsetzung ist es unerlässlich, auch die entsprechenden Voraussetzungen für die jeweils Beteiligten zu schaffen. Generell gliedert sich dies in drei Ebenen. Beginnend mit der persönlichen Ebene einer jeden Einsatzkraft. Daran anschließend diejenige mit Blick auf (Teil-)Einheiten und abschließend jene, bei der die Organisation als Ganzes im Fokus steht. Ableitend ergibt sich daraus die Möglichkeit, Betrachtungen beispielsweise im Rahmen von Stresstests gezielt nur für bestimmte Bereiche durchzuführen; oder Prozessketten einzeln nacheinander zu untersuchen. Gleichzeitig entsteht so jedoch auch die Verpflichtung entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, sowohl zeitliche als mitunter auch räumlicher Natur, um eine Umsetzung der Erkenntnisse, also ein Dazulernen, zu ermöglichen.

Immer wieder taucht an dieser Stelle der Begriff des Prozesses auf. Gemeint ist damit ein definierter Handlungsablauf innerhalb eines bestimmten zeitlichen Rahmens. Dabei kann es sich beispielsweise um eine Alarmierung handeln, die Beschaffung von Material oder, ganz banal, den Aufbau eines Zeltes.

Herausforderungen

Neben der Definition, was untersucht werden soll, ist es wichtig, fest zu halten, dass bei der Analyse auffällige Kritikpunkte in keiner Weise als persönliche Anfeindung gedacht seien dürfen. Es geht nicht um Einzelkritik an Personen, sondern um mögliche Hindernisse im prozessualen Ablauf, die einer näheren Betrachtung bedürfen. Daraus folgt automatisch eine Trennung des Handlungsablaufes von den beteiligten Personen. Im Einzelfall wird innerhalb des Prozesses zwar die Tätigkeit einer bestimmten Person betrachtet, beispielsweise desjenigen, der die Alarmierung durchführt, aber auf der Ebene der Organisationsposition, nicht als eigentliche Person selbst.

Mit Abschluss des Prozesses beginnt die Fehlerbetrachtung. Welche Hindernisse sind im Ablauf vorgekommen und an welcher Stelle? Diese Analyse und die Zusammenfassung der Erkenntnisse bilden die Basis für die folgende Optimierung mit dem klaren Ziel einer Resilienzsteigerung.

Zielgruppen

Stresstests eigenen sich für fast alle Ebenen des Bevölkerungsschutzes und der Katastrophenhilfe - von der operativen Perspektive einer (Teil-)Einheit auf Standortebene bis hin zu strategischen Abläufen in Krisenstäben. Im Folgenden sind vier Stresstests für unterschiedliche Ebenen aufgeführt, um die Methode und deren Flexibilität bzw. Adaptionsfähigkeit zu verdeutlichen, welche innerhalb des Forschungsprojekts REBEKA entsprechend entwickelt und getestet wurden.

Einsatz- und Führungskräfte

Mitglieder von operativ-taktischen (Teil-)Einheiten stehen im Fokus der Betrachtungen zur Resilienzsteigerung innerhalb des Forschungsprojekts REBEKA. Viele Ansätze zur Prozessoptimierung sind klassisch im Managementbereich verortet und demnach von „oben" angewiesen. Diese Stresstests geben (Teil-)Einheiten die Möglichkeit, eigenständig zu lernen, ohne dabei Kennzahlen und Vorgaben von übergeordneten Stellen erfüllen zu müssen. Eine solche Dezentralisierung der Verantwortung für den Lernprozess ermöglicht es Einsatz- und Führungskräften intern zu lernen, ohne das Gefühl zu haben, einer übergeordneten Überwachung, ggf. sogar einer eventuellen Sanktionierung bei Nichterreichen der Zielvorgaben, zu unterliegen. Idealerweise lernen (Teil-)Einheiten gemeinschaftlich und vergleichen ihre Lösungsansätze, um gemeinschaftlich Verbesserungen zu erzielen.

Krisenstäbe und Führungsebenen

Nicht nur operative (Teil-)Einheiten sind in Krisenlagen potentiell betroffen, sondern auch Mitglieder von Krisenstäben und zwischengeschalteten Führungsebenen sowie deren Räumlichkeiten oder Ausstattung können betroffen sein. Einzelne Stresstests betrachten die Ausfallsicherheit von Kommunikationsmitteln und -wegen, speziell in Leitstellen und Krisenstäben. Ebenso können Mitglieder von übergeordneten Führungs- und Entscheidungsebenen im selben Maße wie operative Einsatzkräfte von den Eindrücken der Verantwortung und dem Schadensausmaß belastet sein. Daher greifen die Stresstests moderat adaptiert auch in diesen Zielgruppen.

Methodischer Aufbau

Die vorgestellten Stresstests und die zugrunde liegende Methode basieren auf einem kontinuierlichen und standardisierten Aufbau. Damit wird die Methode möglichst einfach gehalten, um einen möglichst großen Kreis an Nutzer/-innen zu erreichen. Umfassender sind dagegen die daraus resultierenden Erkenntnisse und deren Auswertungen.

Lernen vom Stressor

Prozessuale Betrachtungen haben den großen Vorteil, dass sie unabhängig von der handelnden Person erhoben werden können. Damit sinkt die Hemmschwelle der beteiligten Personen, Verfahren zu testen. Es werden also Handlungsabläufe und eben nicht einzelne handelnde Menschen überprüft. Zusätzlich werden die Handlungsabläufe nicht unter Normalbedingungen betrachtet, sondern ihre Funktionalität und Umsetzbarkeit im Falle besonderer Belastungen, den Stressoren. Diese sind im Forschungsprojekt REBEKA im Kontext von Szenarien untersucht worden. Die hier vorgestellten Stressoren orientieren sich an Flächenlagen im regionalen oder überregionalen Maßstab, wie nach einem Starkregenereignis oder großflächigem Stromausfall.

Die Stressoren sind als neutraler Störfaktor aufzufassen, die das System und die Handlungsabläufe unter Druck setzen. Im Normalbetrieb mögen Abläufe optimiert funktionieren, jedoch erst unter Belastung zeigen sich verstärke Prozessschwächen und eventuelle Ausfälle.

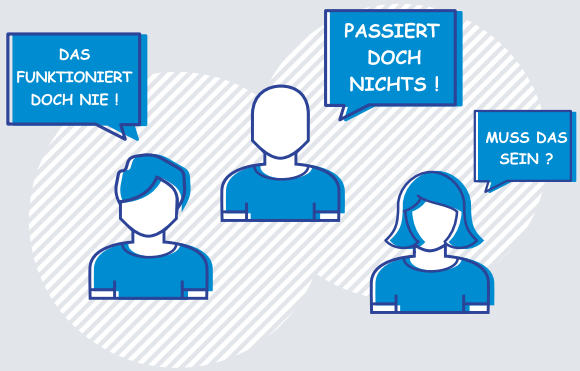
Stufen des Lernprozesses

Alle Stresstests sind als ein Baustein in einem weitreichenden Lernprozess integriert. Dabei haben die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt REBEKA gezeigt, dass eine Sensibilisierung der Zielgruppen für Anpassungsprozesse durchaus zielführend ist. Den Großschadenslagen der vergangenen Jahrzehnte folgen immer wieder umfassende Erhebungen zur Fehlerbetrachtung, aber subjektiv wenige Veränderungen. Die daraus resultierende Frustration war eine Motivation für die Entwicklung dieses Ansatzes. Daher kann zu Beginn des Lernprozesses der Bedarf für eine Sensibilisierung der Zielgruppen auf eine entsprechende Notwendigkeit zur Anpassung vorteilhaft sein. Zusätzlich ist vielen Personen der betrachteten Gruppen nicht bekannt, dass sie durchaus von einem entsprechenden Ausfallrisiko betroffen sind. Nach erfolgreicher Sensibilisierung folgt das Identifizieren prozessualen Stärken und Schwächen und die Durchführung der Stresstests. Alle identifizierten Probleme werden dann im Zuge des Lernprozesses aufgearbeitet und bei Maßnahmen zur Resilienzsteigerung berücksichtigt. Eine entsprechende Wirksamkeit dieser Verbesserungen sollte mit entsprechendem zeitlichem Abstand dann natürlich ebenfalls validiert werden. Dieser Ablauf kann fortlaufend wiederholt werden.

Stresstests für Organisationen

Resilienz von Organisationen bei eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Sensibilisieren



Sensibilisieren für das Problem der eigenen Anfälligkeit in Krisenlagen

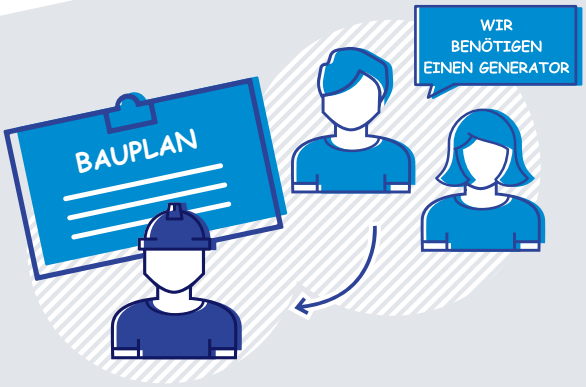
- Fehlende Wahrnehmung des Risikos der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen
- Steigerung der Sensibilität
- Resignation von Einsatzkräften, weil aus Fehlern der Vergangenheit nicht gelernt wurde
- Im Regelbetrieb läuft alles optimal, aber nicht im Krisenfall
- Einstieg in einen nachhaltigen Lernprozess

Identifizieren

Identifizieren und Analysieren von Stärken und Schwächen

- Analyse von Prozessabläufen
- Welche Systeme funktionieren in Krisenlagen?
- Gibt es redundante Systeme?
- Gibt es einen Plan B?
- REBEKA Stresstestkatalog zum Identifizieren von Stärken und Schwächen

Lernen



Lernen zur Resilienzsteigerung

- Maßnahmen basierend auf den in den Stresstests identifizieren Ansätzen
- Strukturierte Zusammenführung von Personen und Erkenntnissen
- Anpassung von Prozessen, Abläufen und Strukturen

Validieren

Validieren der Resilienzsteigerung

- Überprüfung der Anpassungen und des Lernprozesses
- Kontrolle der Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen

Sensibilisieren

Auf drohende Probleme oder entsprechende Ausfälle aufmerksam zu machen, ist essentiell für die generelle Bereitschaft und bedingt Verfahrensweisen oder Handlungsabläufe anzupassen. Allzu häufig werden Anzeichen von Prozessschwächen ignoriert oder relativiert. Daher dienen die Stresstests auch der Sensibilisierung für etwaige Anfälligkeiten.

Ein solches Erwecken von Aufmerksamkeit ist ebenfalls ein Resultat der Ergebnisse des Forschungsprojekts REBEKA. Im REBEKA Schulungshandbuch vorgestellte Schulungen dienen nun genau diesem Zweck. Es soll eine Sensibilisierung einzelner Zielgruppen im Umgang mit der eigenen Betroffenheit stattfindet erweitert um den Aspekt der generellen psychosozialen Resilienz von Einsatzkräften. Dabei steht die Anpassung durch Wissensvermittlung methodisch im Vordergrund.

Eigene Betroffenheit in Krisenlagen

Viele Einsatzkräfte und Mitglieder von Krisenstäben sind sich nicht der Tatsache bewusst, dass auch sie im Falle einer Krisenlage potentiell selbst betroffen sein können. Der eigene Keller kann voll Wasser gelaufen sein, die eigenen Anfahrtswege zum Krisenstab sind eventuell blockiert oder Kommunikationseinrichtungen versagen bei Stromausfall genauso wie das elektrisch betriebene Rolltor der Garage der Feuerwehr. Technik und Abläufe sind immer komplexer und vernetzter und damit abhängig, ggf. bei Ausfall nicht reparabel. Um so wichtiger ist es sich dieser Problematik bewusst zu sein und solche Probleme im Zusammenhang mit einem Stresstest einmal selbst zu erleben.

Identifizieren

Potentielle Prozessschwächen und der damit einhergehende Ausfall in einer Krisenlage lassen sich im Vorfeld unter der Zuhilfenahme von Stressoren, also der Simulation der entsprechenden Ausfälle, identifizieren. Es gilt methodisch bestimmte Voraussetzungen zu schaffen und bestimmte Rahmenbedingungen einzuhalten:

Prozess auswählen

Generell basieren die Stresstests auf der Analyse von einzelnen Prozessen und Handlungsabläufen oder deren Teilschritten. Dabei wird versucht vom theoretischen Idealprozess, also ausgehend von dem Vorgang, der auf rechtlichen Vorgaben oder Lehrbuchdarstellungen fußt, den vor Ort befindlichen Soll-Prozess abzuleiten. Dieser Soll-Prozess summiert die ortsüblichen Anpassungen sowie Gegebenheiten und stellt den Ablauf im realen Kontext dar. Gleichzeitig stellt er die Referenzgröße dar, gegen den die Stresstests getestet werden. Es ist von zentraler Bedeutung für die Qualität der Ergebnisse den jeweiligen Soll-Prozess herauszuarbeiten. Sie sollten sich dabei so dicht wie nur möglich am Idealprozess halten und möglichst wenige Abstiche bei der Umsetzung in der gelebten Praxis machen. Werden die Ansprüche an den Soll-Prozessen bereits sehr niedrig gewählt, sind die Ergebnisse im Zweifel nicht anwendbar auf die tatsächliche Resilienz im Ernstfall. Bereits die Erarbeitung der Soll-Prozesse ist Teil des Lernprozesses.

Anfälligkeit in Krisenlagen

Prozesse sind für den Regelbetrieb optimiert. Dabei verlieren sie mitunter an Flexibilität. Stresstests ermöglichen hier die Analyse der Handlungsabläufe im Szenario einer Krisenlage. Beispielhaft kann der Ausfall der Stromversorgung massive Auswirkungen auf die Funktionalität der lokalen Sirene der Feuerwehr haben. Die Sirene wird zwar auf ihre Funktionalität getestet, aber es gibt eventuell nur unzureichende Pläne im Falle eines vollständigen Ausfalls, um Einsatzkräfte zu aktivieren. Genau diese Erhebung ermöglichen Stresstests bei entsprechender Anlage.

Auswahl von Stressoren

Belastungen gibt es viele, die einen reibungslosen Ablauf beeinträchtigen können. Innerhalb des Forschungsprojekts REBEKA wurden Stressoren ausgesucht, die sich an bestimmten Fallszenarien orientieren. Die Stressoren sollten realistisch gewählt und kombiniert werden. Diese können basierend auf einer übergeordneten Risikoanalyse erarbeitet werden. Zum Beispiel sind Stromausfälle im Zuge von Starkregen- oder Hochwasserereignissen plausibel, aber selten assoziiert mit Pandemien. Für eine saubere Analyse ist der Fokus auf einen Stressor pro Durchlauf praktikabel.

Testanlage

Um einen breiten Zugang für möglichst viele Teilnehmende zu bieten, sind die erarbeiteten Stresstests an reale Szenarien angelehnt. Dabei greifen die Tests auf Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt REBEKA zurück. Bei der Durchführung hat es sich als praktisch erwiesen, einen gestaffelten Ablauf anzulegen, also bei Bedarf mit steigendem Ausfall von Ressourcen oder Personal zu agieren. Die einzelnen Durchläufe sind zeitlich kurz gehalten (im Mittel 20-30 min), um keine langen Pausen zu erzeugen.

Durchführung

Während des jeweiligen Testdurchlaufs werden die tatsächlichen Abläufe und Prozessschritte dokumentiert. Bezeichnet wird die Erfassung als Ist-Prozess. Für qualitativ hochwertige Beobachtungen sind die eigentlichen Beobachtungen stringent von der Auswertung getrennt, um eine Einfärbung der Erhebung durch die Bewertung durch einzelne Beobachtende möglichst gering zu halten. Generell beobachtet wird die Umsetzung der Aufgaben sowie die gewählten Wege.

Auswertung

Innerhalb der Auswertung erfolgt der Vergleich der Soll-Prozesse mit den Ist-Ständen (Ist-Prozessen). Dabei werden die Unterschiede und Abweichungen zunächst wertneutral erfasst und in einem zweiten Schritt auf ihre Wirksamkeit hin betrachtet. Dabei werden die Vorgaben des SOLL-Prozessteilschrittes mit dem IST-Stand verglichen. Sind SOLL und IST gleich, ist dieser Prozessteilschritt „Abgeschlossen wie SOLL“. Wenn es Abweichungen gibt, die dennoch einen Abschluss des Prozessteilschritts zugelassen haben, ist der Prozessteilschritt mit „Prozessabschluss nicht wie SOLL“ eingeschränkt bestanden. Wenn der Prozessteilschritt nicht zum Abschluss zu führen ist, erfolgt eine Prozessbewertung als „Kein Prozessabschluss“. Die letzten beiden Bewertungen bedürfen einer Anpassung im Lernprozess.

Lernen

Mit der Auswertung der Ergebnisse des durchgeführten Stresstests steigt die Nutzergruppe in den eigentlichen Anpassungs- und Lernabschnitt ein. Es gilt identifizierte Schwächen schrittweise zu kompensieren. Aufgrund der lokalen Anpassungen und örtlichen Gegebenheiten ist eine Empfehlung zu eventuellen Lösungen im Rahmen dieses Stresstestkataloges nur sehr eingeschränkt möglich. Allerdings sind einzelne Impulse zur Verbesserung bei den Fallbeispielen in den gelisteten Stresstest integriert.

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung ableiten

Eine Resilienzsteigerung lässt sich auf vielen Ebenen und unter unterschiedlichem Aufwand und Mitteleinsatz realisieren. Nicht immer ist eine kostenintensive Lösung nötig, um schnell und umfassend Abhilfe für eine Prozessschwäche zu etablieren. Teilweise reicht eine bloße Anpassung der Abläufe in einer Handlungskette aus, um die Verbesserung zu erreichen. Die Maßnahmen sollten zum Ende der Durchführung gelistet und mit Prioritäten versehen werden, um zeitnah zu einer Umsetzung zu gelangen.

Einbindung von weiteren Stellen

Eine Möglichkeit des Lernens liegt in der Einbindung von benachbarten Stellen, wie anderen (Teil-)Einheiten oder Gegenstellen in der Zusammenarbeit. Teilweise ist es unumgänglich Anpassungen auch gerade dort anzustoßen, um eine Wirksamkeit zu erzielen. Durch den Austausch mit benachbarten Stellen, die ebenfalls die Stresstests durchführen, ergibt sich die Möglichkeit, gemeinschaftlich nach Optimierungsansätzen zu suchen und voneinander zu lernen.

Validieren

Nach der Umsetzung der im Bereich Lernen erarbeiteten Maßnahmen zur Resilienzsteigerung folgt zwangsläufig die Überprüfung der Wirksamkeit dieser. Praktikabel ist eine erneute Durchführung des Stresstests oder einzelner Durchläufe. Nach erfolgreicher Bestätigung der Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen ist der Lernprozess in dem betrachteten Aspekt und Szenario abgeschlossen.

Stresstestkatalog

Diese vier Stufen des Lernprozesses finden sich in den bereits erstellten Stresstests in dieser Sammlung wieder. Die vorgestellten Stresstests umfassen vier Prozesse für verschiedene Zielgruppen und Akteure in Krisenlagen. Die Inhalte und Lernziele der Stresstests sind im Einzelnen in den eigentlichen Tests erläutert.

Alarmierung

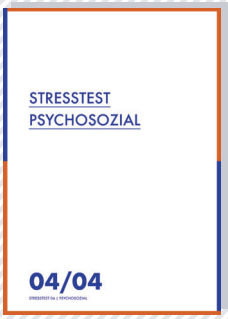
- Technische Einsatzalarmierung
- Anfahrt zur Liegenschaft
- Herstellen der Ausrückbereitschaft

Kommunikation

- Kommunikationsmittel
- Kommunikationswege
- Ablage

Personalmangel

- Befüllen von Sandsäcken
- Sandsackkette
- Sandsackverbau



Psychosoziale Resilienz

- Primäre Prävention
- Sekundäre Prävention
- Tertiäre Prävention

Entwicklung eines Stresstests (Baukasten)

Im Folgenden ist die Vorlage des Stresstest kommentiert aufgeführt, um daraus bei Bedarf eigene Stresstests zu erstellen. Die Textfelder sind um inhaltliche Darstellungen ergänzt, um im Falle der Nutzung und Entwicklung eigener Tests unterstützend zu wirken. In den vier ausgearbeiteten Stresstests ist die Vorlage entsprechend ausgefüllt. Eine Betrachtung der ausgearbeiteten Stresstests in Kombination mit der Vorlage zeichnet ein vollständiges Bild der Methode.

STRESSTESTS
STRUKTUR & AUFBAU

Baukasten Stresstest

Innerhalb des Projektes REBEKA sind eine ganze Reihe von Stresstests entwickelt worden. Ob Institutionelle psychosoziale Resilienz, Kommunikation, Personalmangel oder Alarmierung – alle diese Prozesse orientieren sich an den praktischen Anforderungen von Einsatzorganisationen.

Darüber hinaus gibt es, von Organisation zu Organisation unterschiedlich, spezifische Teilprozesse, die sich ebenso lohnen, genauer auf ihre Resilienz in Krisenlagen untersucht zu werden. Um diese Betrachtung ebenso produktiv zu gestalten und vergleichbar zu halten, empfiehlt es sich, auch dafür einen Stresstest zu entwickeln bzw. zu nutzen. Erkannte Schwachstellen und/oder Verbesserungen können dann im Anschluss innerhalb eines Lernprozesses angegangen werden.

Zur Erstellung solcher eigenen Tests findet sich hier im Folgenden ein Baukasten.

Bei der Erstellung sollten mehrere Aspekte Beachtung finden. Es sollten gezielt nur einzelne Teilprozesse und -aspekte betrachtet werden; eine Vermischung von Prozessen erschwert die Auswertung. Ein praktikabler Zeitrahmen ist ebenso nötig wie die konkrete Auswahl der teilnehmenden Personen. Unabdingbar ist auch eine klare Trennung der übenden wie der beobachtenden Personen.

Generell gilt, je detaillierte die Planung respektive die Themenaufteilung ist, desto besser lassen sich im Anschluss die Verbesserungen evaluieren.

Grobziele

Im Vorfeld zu definieren:

- z.B.: Steigerung der Resilienz der jeweiligen Strukturen/Einsatzmittel
- Die Grobziele sollten realistisch gewählt werden und sollten für die Teiltests eines Stresstests gleich bleiben.

Zielgruppe

Im Vorfeld zu definieren (beispielhaft):

- Funktionsträger/-innen einer oder mehrerer (Teil-)Einheiten
- Gesamte (Teil-)Einheit

Zeitansatz

Für einen sinnvollen Zeitansatz gilt es nicht nur die reine Übungszeit einzuplanen, sondern ggf. auch jene, die für eine gute Vorbereitung benötigt wird. Generell ist der Zeitansatz abhängig vom jeweils untersuchten Prozess und dessen Umfang. Losgelöst von der eigentlich Durchführung ist die Zeit zu planen, die für eine entsprechenden Auswertung der Erkenntnisse nötig ist.

Dazu kommt dann noch die Zeitspanne, die für Schulungen oder Einweisungen in veränderte Prozesse aufzuwenden ist.

NOTIZEN

Übersicht

Eine Überprüfung von (Teil-)Prozessen verfolgt das Ziel den Ablauf nach etwaigen Schwächen, Stärken oder Verbesserungspotenzialen zu untersuchen. Das gilt sowohl für den Regelbetrieb wie auch insbesondere dann, wenn Stressoren analog zu einer eigenen Betroffenheit in einer Krisenlage die Durchführung beeinträchtigen. Dabei kann es sich beispielsweise um technische Schwierigkeiten ebenso handeln wie um einen Mangel an Einsatzkräften oder wetterbedingte Einschränkungen. Zur Vereinfachung der Durchführung werden größere Prozesse in Teilprozesse und somit in Teiltests aufgeteilt.

Teiltest des 1. Teilprozesses

Größere Prozesse werden in handhabbare Teile zerlegt, um diese dann im Einzelnen oder übergreifend zu testen. Dabei können die Stressoren in den Teiltests variieren, sollten aber in einem übergeordneten Szenario zusammenkommen.

Durchführung des Teiltests unter Berücksichtigung der einzelnen Parameter:

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des (Teil-)Prozesses
- Zeit
- Oder andere

Stressoren:

- Gewählter äußerer Einfluss
- Ausfall der ausgewählten Technik

Teiltest des 2. Teilprozesses

Mit einem zweiten Teiltest wird ein weiterer Teilprozess betrachtet. Dieser kann chronologisch nahtlos auf den ersten Test folgen oder abgesetzt betrachtet werden. Jeder Teiltest ist für sich einzeln durchführbar.

Durchführung des Teiltests unter Berücksichtigung der einzelnen Parameter

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des (Teil-)Prozesses
- Zeit
- Oder andere

Stressoren:

- Gewählter äußerer Einfluss
- Ausfall der ausgewählten Technik

Teiltest des 3. Teilprozesses

Die bereits erarbeiten Stresstests umfassen im Regelfall drei Teiltests mit jeweils fünf Prozessteilschritten im Sollbereich. Diese Stücklung hat sich in der Erarbeitung und Durchführung als praktikabel für die Durchführenden und Beobachtenden erwiesen.

Durchführung des Teiltests unter Berücksichtigung der einzelnen Parameter:

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des (Teil-)Prozesses
- Zeit
- Oder andere

Stressoren:

- Gewählter äußerer Einfluss
- Ausfall der ausgewählten Technik

Stresstest – Struktur und Aufbau

(Teil-)Prozesse lassen sich durch Einbezug besonderen Belastungen (sog. Stressoren) außerhalb des Regelbetriebs betrachten, wodurch die Resilienz der (Teil-)Prozesse in Krisenlagen bei eigener Betroffenheit der (Teil-)Einheit betrachtet werden kann.

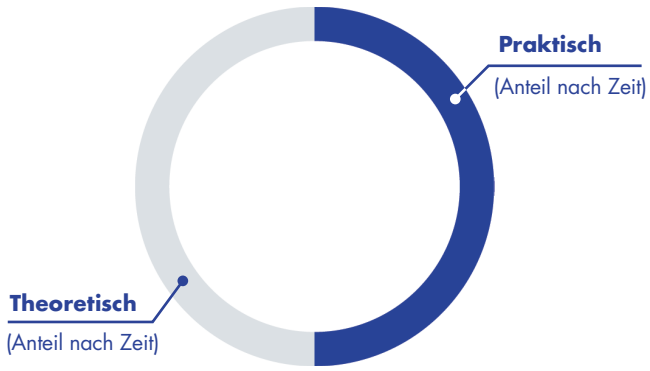
Grundsätzlich sollte immer ein in sich geschlossener (Teil-)Prozess gewählt werden, der über einen definierten Beginn sowie ein definiertes Ende verfügt. Zusätzlich sollte ein klarer Zeitrahmen und eine eindeutige Zielvorgabe erstellt werden.

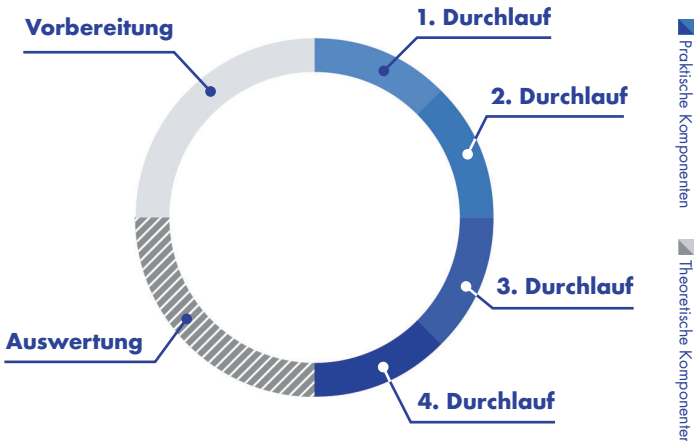
Die Durchläufe des Stresstests können in den gewählten Stressoren angepasst werden (z. B. wachsender Mangel an Ressourcen), um entsprechende Grenzwerte zur Abgrenzung von Funktionalität und fehlender Resilienz zu erarbeiten

In der Beschreibung sollten sich die Ausgangslage ebenso wie die Ziele, und ggf. eintretende Beeinträchtigungen, wiederfinden. Darüber hinaus sollten diese auch in der Einweisung sowohl bei den Beobachtenden wie auch den Übenden klar kommuniziert werden.

Im Folgenden findet sich beispielhaft eine Einteilung zu theoretischen und praktischen Anteilen sowie eines fiktiven Ablaufes mit den entsprechenden Auswertungsbögen.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durch-führenden
- Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Durchführung der einzelnen Durchläufe
- Im Regelfall physisch aktive Durchführung
- Einweisung von Einsatzkräften in das Übungsszenario

NOTIZEN

Feinziele

Die Ziele der Stresstests sollten realistisch gewählt werden. Innerhalb der erarbeiteten Stresstests der Forschungsprojekts REBEKA war die Steigerung der Resilienz von (Teil-)Einheiten als übergeordnetes Ziel definiert. Davon wurden entsprechende Grobziele für die Stresstests und deren Teiltests abgeleitet. Die Feinziele variieren bei Bedarf zwischen den Teiltests.

Beispiel Ablauf

Auswahl der Tätigkeit

Aufgabendefinition

Bereitstellen von benötigten Einsatzmitteln

Praktischer Teil

Ggf. 1. Durchlauf ohne Einschränkung zur Ermittlung der Referenzwerte, falls nicht im Vorfeld definiert

2. Durchlauf unter Einbezug eines Stressors

Ggf. 3. Durchlauf unter Anpassung des Stressors

Beobachtungen auswerten

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

Einweisung Beobachtende

Aufgaben

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in den einzelnen Durchläufen.
Achten Sie insbesondere auf etwaige Veränderungen in den Prozessabläufen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Stressoren.
Lassen Sie zwischen den Durchläufen genug Zeit für eine Pause.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.
Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Vorzubereiten

- Bereitstellung aller notwendigen Einsatzmittel, die für die Durchführung der Aufgabe nötig sind
- Entsprechende Anzahl an Kopien der Seite Durchführung/Beobachtung. Eine Kopie pro Durchlauf

Einweisung Teilnehmende

Aufgaben

Klare Einweisung der Einsatzkräfte in das jeweilige Szenario. Hinweise auf erlaubte Handlungen und jeweilige Grenzen. Benennung der Unterschiede in den jeweiligen Durchläufen. Beispiel:

01 Durchlauf: Ablauf ohne Stressor zur Referenzermittlung

02 Durchlauf: Ablauf mit einem Stressor

03 Durchlauf: Ablauf mit angepasstem Stressor

Sicherheit

Im Vorfeld zu definieren:

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Arbeitsschutz einhalten und ggf. zur Verfügung stellen!
- Ausreichend Pausen einplanen
- Entsprechende Stellen über Übungsdurchführung informieren

Ende des Tests

Im Vorfeld zu definieren:

- Nach Ablauf einer definierten Zeitspannen
- Bei Erreichen des Ziels
- Bei Abbruch durch Beobachtende bei Verfehlen des Ziels

NOTIZEN

Stresstest – Struktur und Aufbau

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte (Soll) die jeweiligen in Ihrer (Teil-)Einheit praktizierten Vorgehensweisen ein. Ihre Beobachtungen zum Vorgehen der Teilnehmenden (Ist) in der anderen. Die Auswertung erfolgt erst nach der Durchführung und auf der folgenden Seite zu den Prozessteilschritten. **Hinweis:** Je Durchlauf sollte auf einem eigenen Zettel dokumentiert werden, zumal die Abläufe und Schritte durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollte (Annahme).

Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**

	Prozessteilschritt (Soll):	**Beobachtungen (Ist):**
01		
02		
03		
04		
05		

Stresstest – Struktur und Aufbau

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den gesammelten Beobachtungen innerhalb des Ist-Prozesses. Idealerweise in Gruppengespräch wird der Soll- mit dem Ist-Stand verglichen. Im Anschluss lassen sich mögliche Verbesserungen basierend auf den Gesprächen für weitere Maßnahmen und Schulungen zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
	→	○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
	→	○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
	→	○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
	→	○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
	→	○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

STRESSTEST ALARMIERUNG

01/04

Alarmierung

Mit diesem Stresstest zur „Alarmierung“ wird auf operativer Ebene die Sicherstellung des Alarmierungsprozesses im Einsatzfall geprüft. Dabei setzt sich er sich aus drei unterschiedlichen Teiltests zusammen: „Technische Alarmierung“, „Anfahrt zur Liegenschaft“ und „Herstellen der Ausrückbereitschaft“. Im Zuge des Test identifizierte Schwachstellen in den betrachteten Teilprozessen dienen in der Folge als Ausgangspunkt für einen sich anschließenden Lernprozess auf Liegenschafts- und (Teil-)Einheitsebene.

Die ausgewählten Stressoren verdeutlichen in wie fern (Teil-)Einheiten und Liegenschaften in Großschadenslagen im Zusammenhang mit einem Starkregen- oder Sturmereignis selbst betroffen sein können. Ein Zusammenbruch der regionalen Stromversorgung ist ebenso denkbar wie ein Ausfall der Kommunikationsmittel oder blockierte Straßen.

Durch den Einsatz von Stressoren wird die Resilienz der Liegenschaften und (Teil-)Einheiten in Krisenlagen getestet. Aus den Ergebnissen dieser Prozessbeobachtung werden Maßnahmen zur Resilienzsteigerung abgeleitet, um den Einsatzwert der (Teil-)Einheiten auch in Krisenlagen zu erhalten.

Auf diesem Wege wird eine Qualitätssteigerung in Bezug auf die Absicherung der eigenen Betroffenheit bei zusätzlichen Belastungen sichergestellt.

Grobziele

- Steigerung der Resilienz der Liegenschaft
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten
- Identifizierung von Prozessschwächen

Zielgruppe

- Operative (Teil-)Einheiten von Katastrophenschutzorganisationen
- Führungskräfte und Einsatzkräfte der (Teil-)Einheiten
- Ggf. verantwortliche Personen für die Alarmierung im Einsatzfall
- Ggf. technisch-verantwortliche Personen für die Liegenschaft

Zeitansatz

Für die Vorbereitung und Durchführung der drei Teilkomponenten sind jeweils ca. 5 Stunden veranschlagt. Die Auswertung und ggf. die Durchführung von Einweisungen und Schulungen sind mit mehreren Wochen und Monaten je nach Art der Verbesserung zu kalkulieren. Insgesamt ist eine messbarere Verbesserung des Gesamtprozesses zur Resilienzsteigerung mit einem Zeitansatz von sechs Monaten bis zu einem Jahr zu veranschlagen, wenn der Regelbetrieb nicht unterbrochen werden soll oder bauliche Veränderungen angestoßen werden müssen.

NOTIZEN

Übersicht

Im Stresstest „Alarmierung“ werden drei Abschnitte des Alarmierungsprozesses auf operativ/technischer Ebene für (Teil-)Einheiten betrachtet. Das übergeordnete Ziel ist die Sicherstellung und Bewertung der Einsatzbereitschaft/-sicherheit unter Normalbedingungen und im Falle einer Schadenslage mit eigener Betroffenheit, wie in Extremwetterlagen oder unter Stromausfall.

Bei den drei Teilprozessen handelt es sich um zwei weitgehend praktische und einen theoretischen Einzeltest:

01 Technische Einsatzalarmierung

Technische Einsatzalarmierung basierend auf den lokal üblichen Alarmierungsmitteln (Melder, Telefon, Applikation, Sirene oder/und andere fernmelde oder fernakustische Signalgeber)

Inhalt des Einzeltests ist die Durchführung der Alarmierung der Einsatzkräfte der (Teil-) Einheiten:

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Stromausfall
- Ausfall des Alarmierungsmittels

02 Anfahrt zur Liegenschaft

Verlegung der Einsatzkräften von den Wohnorten in die Liegenschaft unter Berücksichtigung von Anfahrwegen, Distanzen und gewählten Verkehrsmitteln

Inhalt des Einzeltests ist die physische Anfahrt der Einsatzkräfte vom Wohnort zur Liegenschaft.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Blockierte Wege durch Sturmschäden
- Ausfall von öffentlichen Verkehrsmitteln

03 Herstellen der Ausrückbereitschaft

Eintreffen der Einsatzkräfte in der Liegenschaft, Betreten und Herstellen der personellen und materiellen Einsatzbereitschaft bis zum Verlassen der Liegenschaft von Personal, Material und Fahrzeugen zur Einsatzstelle

Inhalt des Einzeltests ist das Herstellen der Ausrückbereit-schaft nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte an der Liegenschaft bis zum Verlassen der Liegenschaft.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Stromausfall
- Nacht (Wegfall natürlicher Beleuchtung)

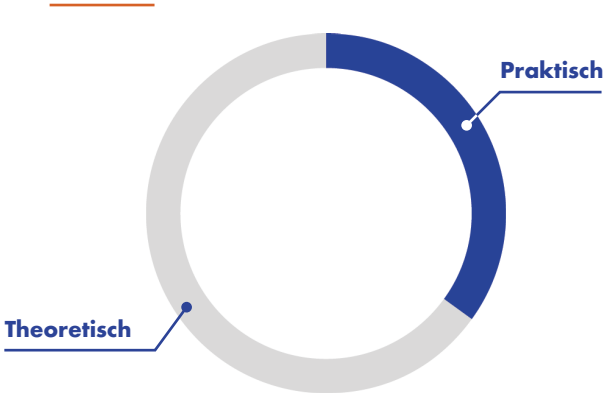
Technische Einsatzalarmierung

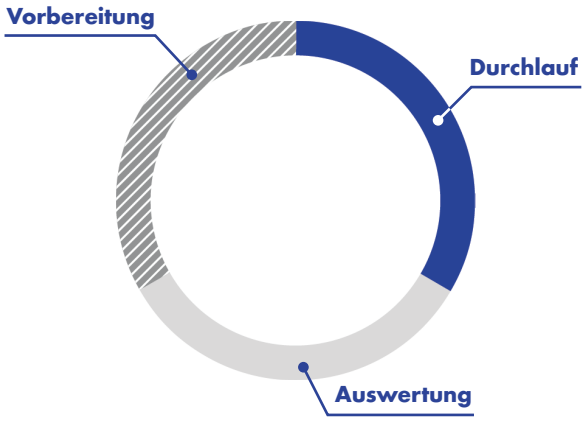
Im Teiltest „Technische Einsatzalarmierung“ wird die Funktionalität des Alarmierungsprozesses von (Teil-)Einheiten unter Berücksichtigung der ortsüblichen technischen Gegebenheiten betrachtet. Dabei hängt die Durchführung der Alarmierung von jeweils gegebenen Möglichkeiten ab. Es kann sich um analoge oder digitale, individuelle Alarmierungssysteme (Melder, Applikationen) oder auch um fernakustische Signalgeber (Sirenen) handeln, welche wiederum von unterschiedlichen Übertragungsmedien (Internet, Telefon, Funksysteme, Digitalfunkmasten, Luft) abhängig sind. Deshalb muss der Teiltest immer auf die entsprechenden technischen vor Ort befindlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Ziel des Tests ist die Überprüfung der bestehenden Systeme sowie deren Ausfallsicherheit beziehungsweise das Vorhandensein von alternativen Alarmierungswegen bei Ausfall. Getestet wird die Umsetzbarkeit des Teilprozesses durch Simulation eines Stromausfalls in der Liegenschaft oder unter der Annahme eines Ausfalls der Stromversorgung im Einzugsgebiet der Liegenschaft mit einem einhergehenden Zusammenbruch der Kommunikationsnetze (Telefonnetz/Internet).

Die im Zuge der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Erarbeitung eines Lösungsansatzes für etwaige Anpassungen zum Erhalt der Einsatzfähigkeit.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durch-führenden, sowie Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

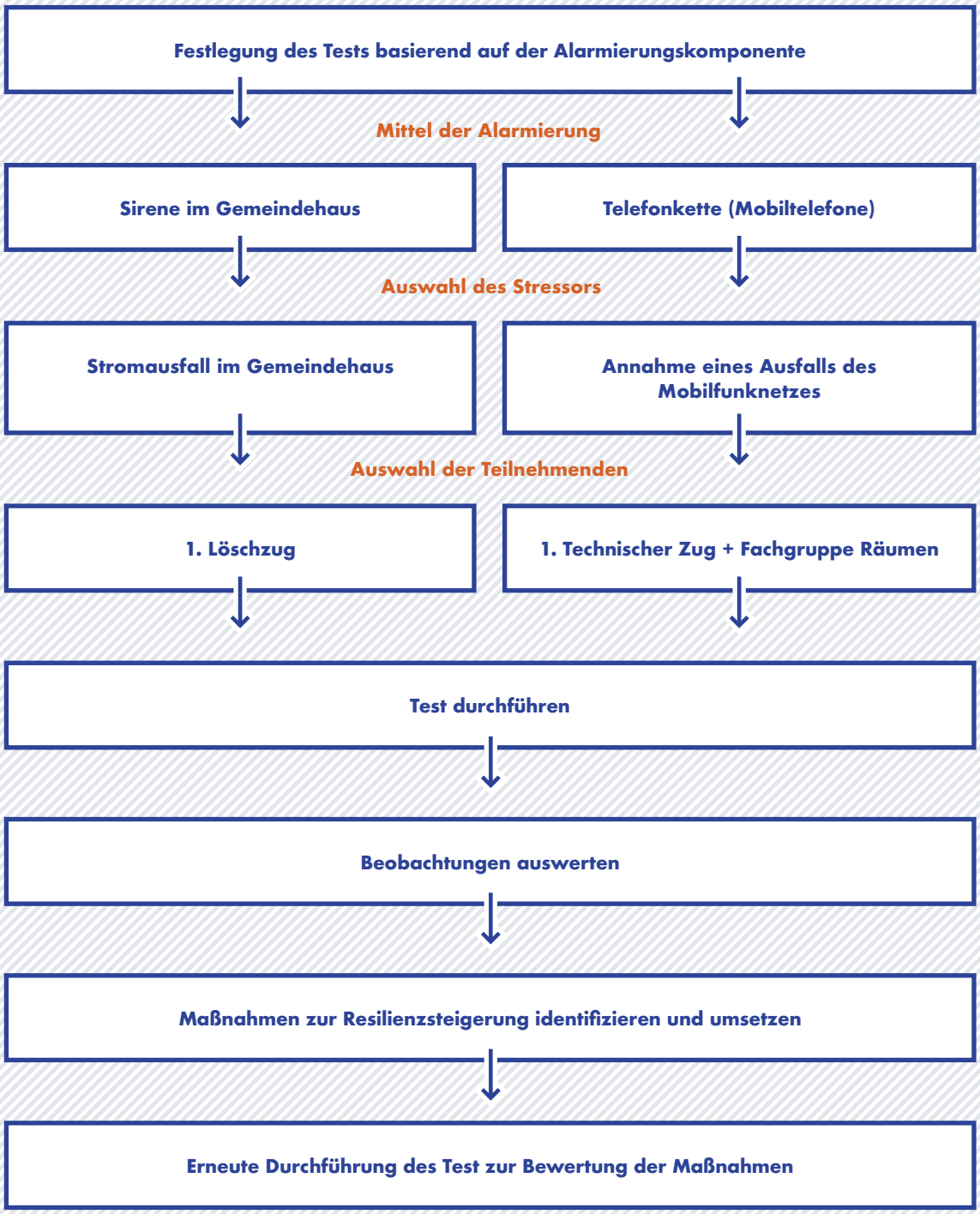
- Ggf. Durchführung eines Durchlaufs zur Feststellung der benötigten Zeit und des Prozentsatzes der erreichten Einsatzkräfte (Stärkemeldung)
- Durchführung einer technischen Alarmierung bei simuliertem Stromausfall in der Liegenschaft oder/und
- Durchführung einer technischen Alarmierung unter der Annahme des Ausfalls der digitalen Kommunikationsnetze (Telefonnetz/Internet)

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der (Teil-)Einheit/Liegenschaft durch die Sicherstellung der technischen Alarmierungsfähigkeit auch unter Ausfall der Stromversorgung oder des Mobilfunknetzwerks/Internets
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Betrachtung der Erreichbarkeiten der Einsatzkräfte
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich technische Alarmierung durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf



Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für die Teilnehmenden gestellte Aufgabe in der auf die jeweilig vor Ort vorherrschende technischen Gegebenheiten angepassten Version.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind mit einer fiktiven Sturmlage konfrontiert. Starke Niederschläge und Windböen bedingten den Ausfall des regionalen Stromnetzes/des Mobilfunknetzes.

Version 1: Der Strom der Liegenschaft ist ausgefallen (Sicherungen ausschalten).

Version 2: Das Mobilfunknetz/das Meldesystem funktioniert nicht.

Führen Sie eine Alarmierung der ausgewählten Teileinheiten durch, mit dem Ziel, möglichst schnell an der Liegenschaft einzutreffen.

Vorzubereiten

- Ablauf/Prozess des Alarmierungsweges erarbeiten und verstehen
- Je nach Alarmierungssystem technische Vorbereitung (Unterbrechung der Stromversorgung, Abschalten des Internets/Telefons etc.)
- Kopien des Tests zum Ausfüllen

Ende des Tests

- Abbruch durch Fehlen von Lösungswegen oder
- Wenn ausreichend Einsatzkräfte eine Rückmeldung gegeben haben oder
- Wenn ausreichend Einsatzkräfte vor der Liegenschaft eintreffen

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Gewaltsame Einwirkungen auf bauliche Elemente sind nicht gestattet
- Anfahrt unter Sonder- und Wegerechten explizit anweisen oder untersagen
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiel

Beispiel einer Durchführung unter dem Stressor „Ausfall des Mobilfunknetzes“, da die Alarmierung der Einsatzkräfte mittels einer Anrufkette oder einer Alarmierungs-Applikation auf dem Mobiltelefonen durchgeführt wird.

	Zeitansatz (Soll): *20min*	**Stressor:** *Ausfall des Mobilfunknetzes*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Eingang der Alarmmeldung *Auslösen des funkbasierten Alarmmeldeempfängers mit Rückrufbitte durch die Leitstelle*	**Beobachtungen (Ist):** Eingang der Alarmmeldung *Nutzung eines naheliegenden Festnetztelefons zum Rückruf der Leitstelle*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Auswahl der zu entsendenden Teileinheiten *Beratung der anfordernden Stelle und Entscheidung über die Entsendung der entsprechenden Einheiten*	**Beobachtungen (Ist):** Auswahl der zu entsendenden Teileinheiten *Fachberater erklärt der Leitstelle, dass es ggf. länger dauern könnte, Einheiten zu aktivieren, weil das Mobilfunknetz ausgefallen ist und als Basis für die Alarmierung genutzt wird, geschätzte Verzögerung: 60 min*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Absetzen der Information (Mobiltelefon) *Einleiten einer Telefonkette Fachberater -> Zugführerin -> Gruppenführer -> Einsatzkräfte*	**Beobachtungen (Ist):** Absetzen der Information (Mobiltelefon) Mobiltelefon funktioniert nicht (Durchführungsannahme) *Telefonkette mittels Festnetztelefon, Nutzung von WhatsApp Gruppen mittels festnetzbasiertem WLAN, Suche nach einer Liste mit Festnetznummern, nicht alle erreichbar, weil selbst nicht zuhause oder im WLAN*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Rückmeldung der Einheiten/Einsatzkräfte *Stärkemeldung der Gruppenführer/ Zugführerin nach Abfrage, ggf. Nachalarmierung bei fehlenden Schlüsselfunktionen*	**Beobachtungen (Ist):** Rückmeldung der Einheiten/Einsatzkräfte *Jede zweite Einsatzkraft ist nicht erreichbar, Führungskräfte überlegen, Schlüsselfunktionen (kein Maschinist Stromerzeuger vorhanden) mittels Einsatzfahrzeug anzufahren (Arbeitsort) und abzuholen*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Rückmeldung der verfügbaren Stärke an Anforderer *Alle (Teil-)Einheiten werden mit voller Stärke gemeldet*	**Beobachtungen (Ist):** Rückmeldung der verfügbaren Stärke an Anforderer *Drei von vier (Teil-)Einheiten konnten per Festnetztelefon als einsatzbereit gemeldet werden, nach 45 min*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen in Ihrer Organisation praktizierten Prozessteilschritte ein und beschreiben Sie in den Ist-Stand während der Durchführung der Übung detailliert basierend auf Ihren persönlichen Beobachtungen. Die Auswertung erfolgt im Nachgang.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Eingang der Alarmmeldung	**Beobachtungen (Ist):** Eingang der Alarmmeldung
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Auswahl der zu entsendenden Teileinheiten	**Beobachtungen (Ist):** Auswahl der zu entsendenden Teileinheiten
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Absetzen der Information (Sirene/Melder/Telefon/App)	**Beobachtungen (Ist):** Absetzen der Information (Sirene/Melder/Telefon/App)
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Rückmeldung der Einheiten/Einsatzkräfte	**Beobachtungen (Ist):** Rückmeldung der Einheiten/Einsatzkräfte
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Rückmeldung der verfügbaren Stärke an Anforderer	**Beobachtungen (Ist):** Rückmeldung der verfügbaren Stärke an Anforderer

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basierend auf den Beobachtungen der (Ist)Teilschritte. Im Gruppengespräch wird der Prozessteilschritt (Soll) mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

Anfahrt zur Liegenschaft

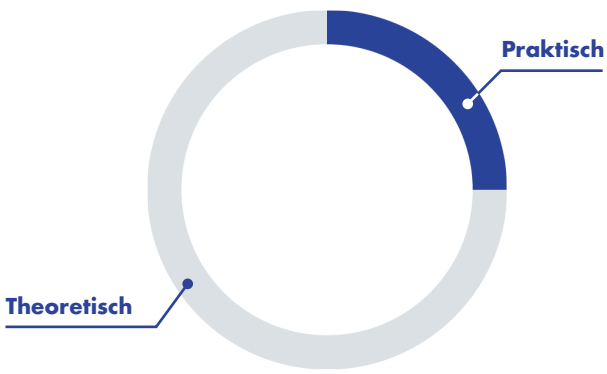
Im Fokus des Teiltest „Anfahrt zur Liegenschaft“ steht wie Einsatzkräfte im Falle einer Alarmierung die Liegenschaft auch bei besonderen Umständen (Stressoren) erreichen. Bei einem Sturmereignis sind Zufahrtswege durch Bäume oder überflutete Straßen blockiert oder der öffentliche Personennahverkehr ist ausgefallen.

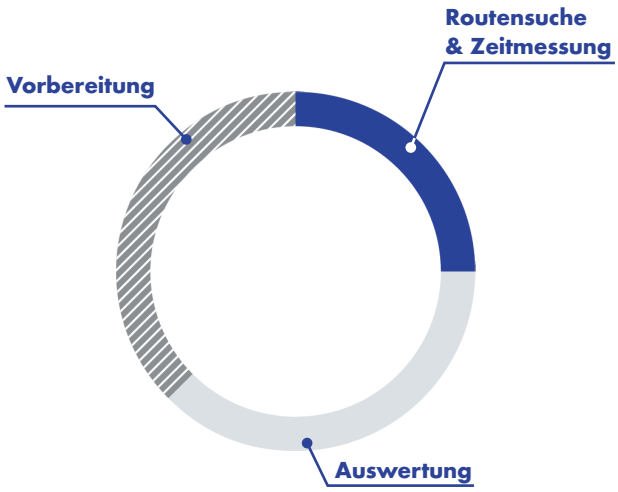
Praktische Erwägungen bedingen, dass dieser Teiltest vornehmlich theoretisch aufgebaut ist, weil die reale Blockade von Anfahrtswegen nur schwer umsetzbar ist. Alternativ wird vorgegeben, dass in der Vergangenheit anfällige Straßen oder besonders kritische Straßenabschnitte auch in diesem Szenario blockiert sind.

Nun werden verschiedene Szenarien erarbeitet: Der schnellste Routenverlauf (Normalzustand), bzw. die ausfallsicherste Route; die Zeit auf der schnellsten Route zu Fuß unter der Annahme der Möglichkeit, alle Hindernisse zu umlaufen und die Möglichkeit von Sammelpunkte für eine Abholungen mittels Dienstfahrzeug oder für Fahrgemeinschaften. Praktisch durchführbare Komponenten sind das Abfahren und Erkunden von Alternativrouten und deren Betrachtung auf Anfälligkeit.

Die im Zuge der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Erarbeitung eines Lösungsansatzes für etwaige Anpassungen zum Erhalt der Einsatzfähigkeit, insbesondere durch Identifizierung von alternativen Anfahrtswegen und Überbrückungsmöglichkeiten von kritischen Stellen.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Erhebung der benötigten Daten (Routenverläufe, Zeiten auf Routen)
- Identifizierung von möglichen Sammelpunkten
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Identifizierung von Alternativrouten
- Erkundung von möglichen Anfälligkeiten der Routen
- Ggf. Ermittlung von Zeitbedarfen bei der Nutzung von Alternativrouten, die weniger Bäume am Straßenrand haben oder in der Vergangenheit nicht betroffen waren (Erfahrungswerte)

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der (Teil-)Einheit durch die Sicherstellung der Einsatzfähigkeit durch die Erreichbarkeit der Liegenschaft
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Sicherstellung der Verfügbarkeit von Einsatzkräften
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich Anfahrt zur Liegenschaft durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf

Routenermittlung durch jede Einsatzkraft

Version 1: Schnellste Route

Version 2: Ausfallsicherste Route

Version 3: Route zu Fuß

Version 4: Identifizierung von Sammelpunkten oder Sammelrouten für Personaltransporte oder Fahrgemeinschaften zur Liegenschaft

↓

Zeitermittlung für jede Version

↓

Identifizierung von Herausforderungen für jede Version

↓

Beobachtungen auswerten

↓

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

↓

Praktisches Testen der identifizierten Ansätze

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Unterstützen Sie die Teilnehmenden bei der Identifizierung von Routen, Sammelrouten und Sammelpunkten und der Erarbeitung der benötigten Zeiten. Fördern Sie den Dialog zwischen den Einsatzkräften insbesondere beim Erfahrungsaustausch über blockierte Straßen und Wege in der Vergangenheit, um ein übergreifendes Bild zu generieren.

Erarbeiten Sie Handlungsabläufe für entsprechende Szenarien.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind mit einer fiktiven Sturmlage konfrontiert. Starke Niederschläge und Windböen sorgen für einen Ausfall des öffentlichen Personennahverkehrs und herabgestürzte Äste blockieren die üblichen Fahrwege. Sie sollen vom Wohnort zur Liegenschaft nach der Alarmierung verlegen,...

Version 1: ... Indem Sie den schnellsten Weg nehmen.
Version 2: ... indem Sie eine ausfallsichere Route wählen.
Version 3: ... den Weg zu Fuß zurücklegen.
Version 4: ... sich an Sammelpunkten oder Sammelrouten verabreden, um von dort mit einem Personaltransport (Abholung) /einer anderen Einsatzkraft (Fahrgemeinschaft) eingesammelt zu werden (auf ausfallsicherer Route).

Welche Hindernisse und Hinderungsgründe gibt es für Sie in der jeweiligen Version?

Vorzubereiten

- Bereitstellen von Fahrtrouten oder Medien zur Erarbeitung von Routen (Karten, digitale Plattformen)
- Karte mit Wohnorten der Einsatzkräfte und Möglichkeit zur Visualisierung von blockierten Straßen (Erfahrungen) oder Datensätzen (Überflutungskarte)

Ende des Tests

- Wenn alle Einsatzkräfte einen ausfallsicheren Weg zur Liegenschaft identifiziert haben
- Wenn die benötigten Zeiten erarbeiten wurden (theoretisch oder praktisch)
- Ggf. wenn alle Einsatzkräfte die entsprechende Version in der Praxis getestet haben und vor der Liegenschaft ankommen.

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschriften und StVO beachten!
- Nicht unerlaubt Privatgrundstücke betreten oder Hindernisse überwinden.
- Anfahrt unter Sonder- und Wegerechten explizit anweisen oder untersagen
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiele

Jede Einsatzkraft füllt für die jeweilig gewählte Version die entsprechenden Soll-Komponente aus (Route) und erfasst unter Ist die benötigte Zeit und etwaige Hinderungsgründe (Szenario-bedingte Gefahren, Verkehrsaufkommen etc.).

Hinweis: Wählen Sie die für Sie anwendbaren Hinderungsgründe (Stressoren) und Versionen.

Zeitansatz (Soll): *10min*

Stressor: *Blockierte Straßen*

01

Version 1 (Soll):

Schnellste Route (Weg)

Bachstraße, Flussstraße, Kleines Gässchen, Marktplatz, Wehrstaße, Alter Ring

Version 1 (Ist):

Schnellste Route (Zeit, mögliche Hindernisse)

4,5 min, nicht nutzbar an Markttagen und bei Starkregen ist die Wehrstraße häufig überflutet

02

Version 2 (Soll):

Ausfallsichere Route (Weg)

Bachstraße, Flussstraße, Kleines Gässchen, Marktstraße, Rathaus-promenade, Alter Ring

Version 2 (Ist):

Ausfallsichere Route (Zeit, mögliche Hindernisse)

11 min, die Rathauspromenade hat einen alten aber stabilen Baumbestand

03

Version 3 (Soll):

Route zu Fuß (Weg)

Bachstraße, Spielplatz, Kleines Gässchen, Marktplatz, Wehrstaße, Alter Ring

Version 3 (Ist):

Route zu Fuß (Zeit, mögliche Hindernisse)

30 min entspannt, 15 min, wenn rennend und der Spielplatz nicht verschlossen ist

04

Version 4 (Soll): Sammelpunkte /-routen bei Personaltransporten (Weg)

Helfer Müller mit Auto nimmt mich mit, Sammelpunkt Flussstraße/ Bachstraße

Version 4 (Ist):

Sammelpunkte /-routen bei Personaltransporten (Zeit, mögliche Hindernisse)

11 min, nur wenn Helfer Müller auch zum Einsatz fährt und Zuhause ist

05

Version 5 (Soll):

Sammelpunkte /-routen bei Fahrgemeinschaften (Weg)

Halbe Staffel trifft sich am Fluss-straße und wird dort abgeholt

Version 5 (Ist):

Sammelpunkte /-routen bei Fahrgemeinschaften (Zeit, mögliche Hindernisse)

22 min, weil Helfer Müller zuerst in der Liegenschaft das Fahrzeug abholen muss

Durchführung

Jede Einsatzkraft füllt für die jeweilig gewählte Version die entsprechenden Soll-Komponente aus (Route) und erfasst unter Ist die benötigte Zeit und etwaige Hinderungsgründe (Szenario-bedingte Gefahren, Verkehrsaufkommen etc.).

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Version 1 (Soll):** Schnellste Route (Weg)	**Version 1 (Ist):** Schnellste Route (Zeit, mögliche Hindernisse)
02	**Version 2 (Soll):** Ausfallsichere Route (Weg)	**Version 2 (Ist):** Ausfallsichere Route (Zeit, mögliche Hindernisse)
03	**Version 3 (Soll):** Route zu Fuß (Weg)	**Version 3 (Ist):** Route zu Fuß (Zeit, mögliche Hindernisse)
04	**Version 4 (Soll):** Sammelpunkte /-routen bei Personaltransporten (Weg)	**Version 4 (Ist):** Sammelpunkte /-routen bei Personaltransporten (Zeit, mögliche Hindernisse)
05	**Version 5 (Soll):** Sammelpunkte /-routen bei Fahrgemeinschaften (Weg)	**Version 5 (Ist):** Sammelpunkte /-routen bei Fahrgemeinschaften (Zeit, mögliche Hindernisse)

Auswertung

Die Auswertung der Versionen basierend auf der Erarbeitung der Herausforderungen der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch werden Verbesserungen erarbeitet und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Zeiten ermöglichen eine Indikation, wie viel sich die Anfahrt verzögert.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

Herstellen der Ausrückbereitschaft

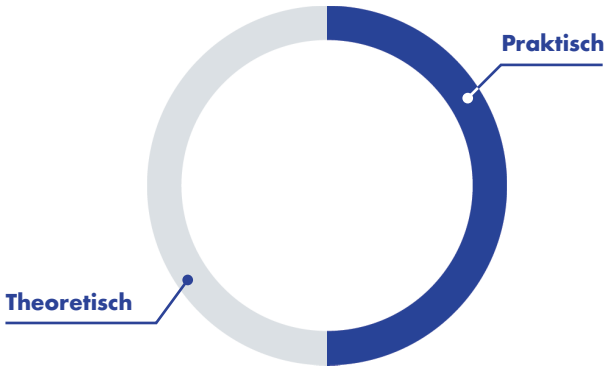
Der Teiltest „Herstellen der Ausrückbereitschaft“ betrachtet die Fähigkeit zum Erhalt der Einsatzbereitschaft im Alarmierungsprozess unter besonderen Einsatzsituationen (Stressoren), wie einem Stromausfall in der Liegenschaft nach Starkregen. Dieser Test kann kombiniert werden mit einem zusätzlichen Stressor Dunkelheit (Nacht, Wegfall natürlicher Beleuchtung). Getestet wird die Fähigkeit der (Teil-)Einheiten, auch außerhalb des Regelbetriebs unter eigener Betroffenheit der Liegenschaft, nach dem Eintreffen an der Liegenschaft, die personelle und materielle Ausrück-/Abfahrbereitschaft herzustellen und mit allen nötigen Komponenten in den Einsatz zu verlegen.

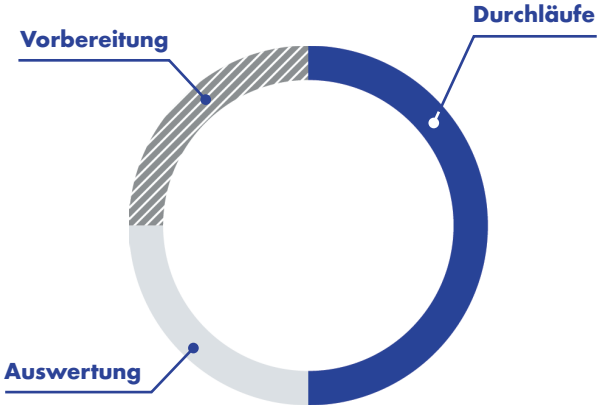
Kritisch an diesem Test ist der Umgang mit liegenschaftsbezogenen Risiken, die durch einen etwaigen Ausfall an Sicherheitseinrichtungen (Absauganlagen) und Zugängen (zu sicherheitsrelevanten Arealen) entstehen können.

Betrachtet werden kann auch die Improvisationsfähigkeit der teilnehmenden Einsatzkräfte und Führungskräfte im Erkennen von zusätzlichen Gefahren und Herausforderungen und Erarbeiten von Lösungsansätzen.

Nach dem Teiltest soll die Grundlage für eine Auswertung und Erarbeitung eines Lösungsansatzes für etwaige Anpassungen zum Erhalt der Einsatzfähigkeit gegeben sein.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teilstresstests inklusive Unterweisungen der der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Durchläufe des Stresstest mit und ohne Stressoren
- Begehungen zur Anpassung und Analyse von Schwächen und Stärken

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der (Teil-) Einheit/Liegenschaft durch die Sicherstellung der technischen Alarmierungsfähigkeit auch unter Ausfall der Stromversorgung oder des Mobilfunknetzwerks/Internets
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-) Einheiten durch die Betrachtung der Erreichbarkeiten der Einsatzkräfte
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich technische Alarmierung durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf

Erarbeitung des Soll-Prozesses durch Ablaufen der Stationen und Arbeitsschritte, wie sie Einsatzkräfte im Regelbetrieb abarbeiten würden

Referenzermittlung

Externe Zeitvorgabe (Soll-Zeit)

Durchlauf ohne Stressoren im Regelbetrieb

Referenz-Durchlauf:

Benötigte Zeit vom Eintreffen der Einsatzkräfte in zivil vor der Liegenschaft bis zum Moment, wenn die (Teil-) Einheiten vor der Liegenschaft abfahrbereit stehen

Durchlauf mit Stressor

Startpunkt: Eintreffen der Einsatzkräfte in zivil vor der Liegenschaft, Liegenschaft verschlossen, Strom abgestellt (Sicherungsautomaten ausgeschaltet)

Endpunkt: Moment, wenn die (Teil-)Einheiten vor der Liegenschaft abfahrbereit stehen

Beobachtungen auswerten

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

Erneute Durchführung des Test zur Bewertung der Maßnahmen

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in der auf die jeweilig vor Ort vorherrschende technischen Gegebenheiten angepassten Version. Verteilen Sie sich als Beobachtende an den verschiedenen Stellen der Liegenschaft, um alle Aspekte zu beobachten.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind mit einer fiktiven Sturmlage konfrontiert. Starke Niederschläge und Windböen bedingten den Ausfall des regionalen Stromnetzes, die Liegenschaft ist dunkel und ohne Strom. Sie sind die Mitglieder einer (Teil-) Einheit und sind gerade an der Liegenschaft eingetroffen, um schnellstmöglich zusammen mit allen Komponenten Ihrer (Teil-) Einheit zur Einsatzstelle zu verlegen. Sie haben Ihre Aufgabe erfüllt, wenn alle Einsatzkräfte auf den Fahrzeugen mit der vollständigen Ausstattung im Straßenland vor der Liegenschaft stehen.

Vorzubereiten

- Ablauf/Prozess der Einsatzkräfte erarbeiten und verstehen
- Test mit Stressor (Stromausfall): Eine Durchführende/r in verschlossener Liegenschaft mit Zugriff auf Hauptsicherungskasten, Sicherungsautomaten ausgeschaltet

Ende des Tests

- Abbruch durch Fehlen von Lösungswegen oder
- Abbruch durch Missachten der Unfallverhütungsvorschriften (z.B. Starten von Fahrzeugen ohne funktionierende Absaugung oder Lüftung) oder
- Wenn alle Einsatzkräfte die Aufgabe erfüllt haben

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Gewaltsame Einwirkungen auf bauliche Elemente ist nicht gestattet
- Einschalten der Stromversorgung (Sicherungen) nicht gestattet (Sicherungsposten abstellen) und nur durch entsprechende befähigte Personen umzusetzen.
- Anfahrt unter Sonder- und Wegerechten explizit anweisen oder untersagen
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiele

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen in Ihrer Liegenschaft praktizierten Prozessteilschritte ein und beschreiben Sie in den Ist-Stand während der Durchführung der Übung detailliert basierend auf Ihren persönlichen Beobachtungen. Die Auswertung erfolgt im Nachgang.
Hinweis: Wählen Sie die für Sie anwendbaren Hinderungsgründe (Stressoren) und Versionen.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:** *Stromausfall*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Betreten *EK betreten die Liegenschaft über die Eingänge des Geländes und der Gebäude und haben Zugang zu allen notwendigen Arealen.*	**Beobachtungen (Ist):** Betreten *EK konnten die Liegenschaft beteten, die elektronische Türschließung ist Batterie-betrieben, Licht fehlte, EK nutzen Mobiltelefone als Taschenlampen, einige stolperten über herumliegende Kabel*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Personelle Einsatzbereitschaft (Umziehen) *EK wechseln die Kleidung und nehmen die persönliche Ausstattung auf.*	**Beobachtungen (Ist):** Personelle Einsatzbereitschaft (Umziehen) *EK wechseln private gegen dienstliche Kleidung. Teilweise chaotisch, weil Ausstattung durcheinander geraten ist und ohne Licht nicht klar differenzierbar war*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Materielle Bereitschaft (zusätzliche Ausstattung) *Funkgeräte müssen aus dem Fernmelderaum an die Gruppen verteilt werden.*	**Beobachtungen (Ist):** Materielle Bereitschaft (zusätzliche Ausstattung) *Keine besonderen Beobachtungen, Geräte geholt und verteilt, keine Ausgabeliste vorhanden, weil Kopierer nicht funktioniert, Kopiervorlage benützt*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Materielle Bereitschaft (Kraftfahrzeuge) *EK prüfen kurz Ausstattung der Fahrzeuge, trennen Fahrzeuge von der Ladeerhaltung und starten Fahrzeuge*	**Beobachtungen (Ist):** Materielle Bereitschaft (Kraftfahrzeuge) *Absauganlage und Entlüftung nicht aktiv, Fahrzeughalle füllt sich mit Abgasen, EK öffnen Türen zum Lüften, weil Probleme mit der Torsteuerung, ein Fahrzeug mit Startschwierigkeiten, weil Ladeerhaltung fehlte, Starthilfe*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Verlassen der Liegenschaft *EK öffenen die Tore, Fahrzeuge verlassen die Liegenschaft, Türen und Tore durch EK letztes Fahrzeug wieder verschlossen*	**Beobachtungen (Ist):** Verlassen der Liegenschaft *Torsteuerung lässt sich nicht nutzen, weil elektrisch, Tor 1 und 2 nutzbar, weil alte Kettenzüge vorhanden, Tor 3 nur elektrisch, Fahrzeuge über andere Tore umgeleitet, 15 min Verzögerung*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen in Ihrer Liegenschaft praktizierten Prozessteilschritte ein und beschreiben Sie in den Ist-Stand während der Durchführung der Übung detailliert basierend auf Ihren persönlichen Beobachtungen. Die Auswertung erfolgt im Nachgang.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Betreten	**Beobachtungen (Ist):** Betreten
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Personelle Einsatzbereitschaft (Umziehen)	**Beobachtungen (Ist):** Personelle Einsatzbereitschaft (Umziehen)
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Materielle Bereitschaft (zusätzliche Ausstattung)	**Beobachtungen (Ist):** Materielle Bereitschaft (zusätzliche Ausstattung)
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Materielle Bereitschaft (Kraftfahrzeuge)	**Beobachtungen (Ist):** Materielle Bereitschaft (Kraftfahrzeuge)
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Verlassen der Liegenschaft	**Beobachtungen (Ist):** Verlassen der Liegenschaft

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basierend auf den Beobachtungen Sammlungen des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird der Soll-Teilprozess mit dem Ist-Stand verglichen und mögliche Verbesserungsansätze basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

STRESSTEST KOMMUNIKATION

02/04

Kommunikationsmittel und -wege

Mit diesem Stresstest „Kommunikationsmittel und -wege“ mit den dazugehörigen drei Teiltests „Kommunikationsmittel“, „Kommunikationswege“ und „Ablage“ wird auf einsatztaktischer, strategischer und behördlicher Ebene die Sicherstellung der Kommunikationsmittel und -wege im Einsatzfall geprüft. Der Stresstest dient der Identifizierung von Schwachstellen in den betrachteten Teilprozessen und als Ausgangspunkt für einen anschließenden Lernprozess auf allen Ebenen.

Die ausgewählten Stressoren orientieren sich am Beispiel der eigenen Betroffenheit der eingebundenen Akteure und deren Vernetzung in Großschadenslagen im Kontext eines Starkregen- oder Sturmereignisses mit einhergehenden Begleiterscheinungen wie regionalem Stromausfall, Ausfall der Kommunikationsmittel und Ausfall von einzelnen Ebenen oder Ansprechpartnern.

Durch den Einsatz der Stressoren wird die Resilienz von Strukturen in Krisenlagen getestet, um eine Qualitätssteigerung in der Absicherung gegen diese zusätzlichen Belastungen und der einhergehenden eigenen Betroffenheit sicherzustellen.

Dadurch werden Maßnahmen zur Resilienzsteigerung abgeleitet und identifiziert, um eine Funktionalität auch in Krisenlagen zu erhalten.

Grobziele

- Steigerung der Resilienz der Strukturen/Einsatzmittel
- Erhalt/Steigerung der Ausfallsicherheit
- Identifizierung von Prozessschwächen

Zielgruppe

- Stabsmitglieder und Einsatzleitung
- Führungskräfte/Funktionsträger/innen von Führungsstrukturen
- Ggf. verantwortliche Personen für die Kommunikation im Einsatzfall

Zeitansatz

Für die Vorbereitung und Durchführung der drei Teilkomponenten sind jeweils ca. 5 Stunden veranschlagt.

Die Auswertung, bzw. die Umsetzung von Maßnahmen wie beispielsweise Einweisungen und Schulungen sind mit mehreren Wochen und Monaten je nach Art der Verbesserung zu kalkulieren.

Insgesamt ist eine messbarere Verbesserung des Gesamtprozesses zur Resilienzsteigerung mit einem Zeitansatz von sechs Monaten bis zu einem Jahr zu veranschlagen, wenn der Regelbetrieb nicht unterbrochen werden soll oder bauliche Veränderungen angestoßen werden müssen.

NOTIZEN

Übersicht

Der Stresstest „Kommunikationsmittel und -wege“ beleuchtet die Verfügbarkeit und Anfälligkeit von Kommunikationsmitteln und -wegen und deren Datenablage in einer Krisenlage. Zusätzlich kann die Aktualität und Verfügbarkeit von alternativen Kommunikationswegen und -mitteln überprüft werden. Die Tests richten sich speziell an die Kommunikation zwischen verschiedenen, räumlich voneinander getrennten Stellen, wie Krisenstäben und technischen Einsatzleitungen oder interner Strukturen im Krisenfall.

Der Test setzt sich aus drei Teiltests mit theoretischen und praktischen Elementen zusammen:

01 Kommunikationsmittel

Der Teiltest untersucht die Ausfallsicherheit von Kommunikationsmitteln mittels des Stressors Stromausfall in einem Stabsraum, einem Verwaltungsgebäude oder einer Einsatzleitung sowie die Belastbarkeit von redundanten Kommunikationsmitteln.

Inhalt des Einzeltests ist das Übermitteln von einsatzrelevanten Informationen zwischen verschiedenen Stellen:

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Stromausfall
- Ausfall der Kommunikationsmittel

02 Kommunikationswege

Der Teiltest betrachtet die Funktionalität von Kommunikationswegen in einer Führungsharke oder einem Strukturbaum bei Ausfall bzw. fehlender Erreichbarkeit von einzelnen Ebenen oder Stellen.

Inhalt des Einzeltests ist die Identifizierung von Kommunikationswegen und Zuständigkeiten, wenn eine Mittlerebene nicht reagiert.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Krankheitsbedingter Ausfall
- Fehlende Erreichbarkeit

03 Ablage

Der Teiltest betrachtet die Verfügbarkeit einer virtuellen oder papierbasierten Ablage mit einsatzrelevanten Vorlagen und Vorgängen sowie der Verfügbarkeit zur Ablage im Krisenfall.

Inhalt des Teiltests ist der Zugriff auf einsatzrelevante Informationen (z.B. Kommunikationslisten) im Einsatzfall.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit

Stressoren:

- Stromausfall
- Ausfall der Datenablage/Zugang zum Aktenschrank
- Aktualität

Kommunikationsmittel

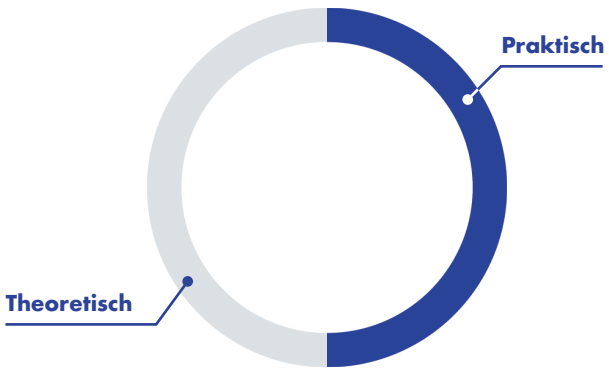
Innerhalb des Teiltests „Kommunikationsmittel“ betrachtet die Funktionalität der Kommunikationsmittel im Krisenfall betrachtet. Die Kommunikationsmittel variieren stark und haben unterschiedliche Voraussetzungen und Abhängigkeiten von Trägermedien und der Stromversorgung. Der Teiltest muss auf die entsprechenden vor Ort befindlichen technischen Gegebenheiten und Kommunikationsmittel angepasst werden.

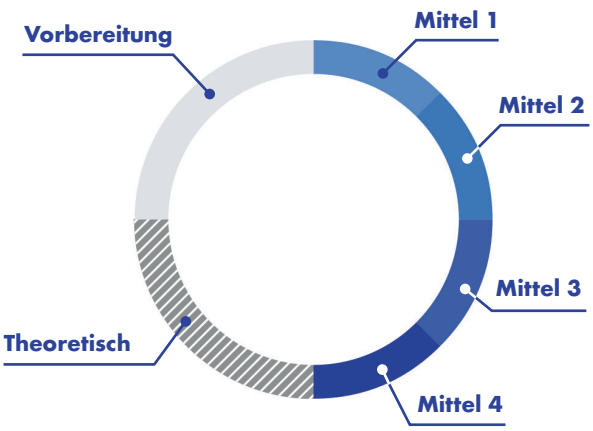
Der Teiltest ermöglicht die Überprüfung der bestehenden Systeme und deren Ausfallsicherheit und das Vorhandensein von alternativen Kommunikationsmitteln bei Ausfall der Stromversorgung. Getestet wird die Umsetzbarkeit des Teilprozesses unter der Simulation eines Stromausfalls im Gebäude oder unter der Annahme eines Ausfalls der Stromversorgung im Einzugsgebiet.

Mögliche zu betrachtende Kommunikationsmittel reichen vom Festnetztelefon, über das Mobiltelefon, bis zur E-Mail und dem/der Melder/in (Boten/in).

Für jedes Kommunikationsmittel wird ein einzelner Bogen ausgefüllt und im Vorfeld ggf. vervielfältigt.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Auswahl der zu betrachtenden Kommunikationsmittel
- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

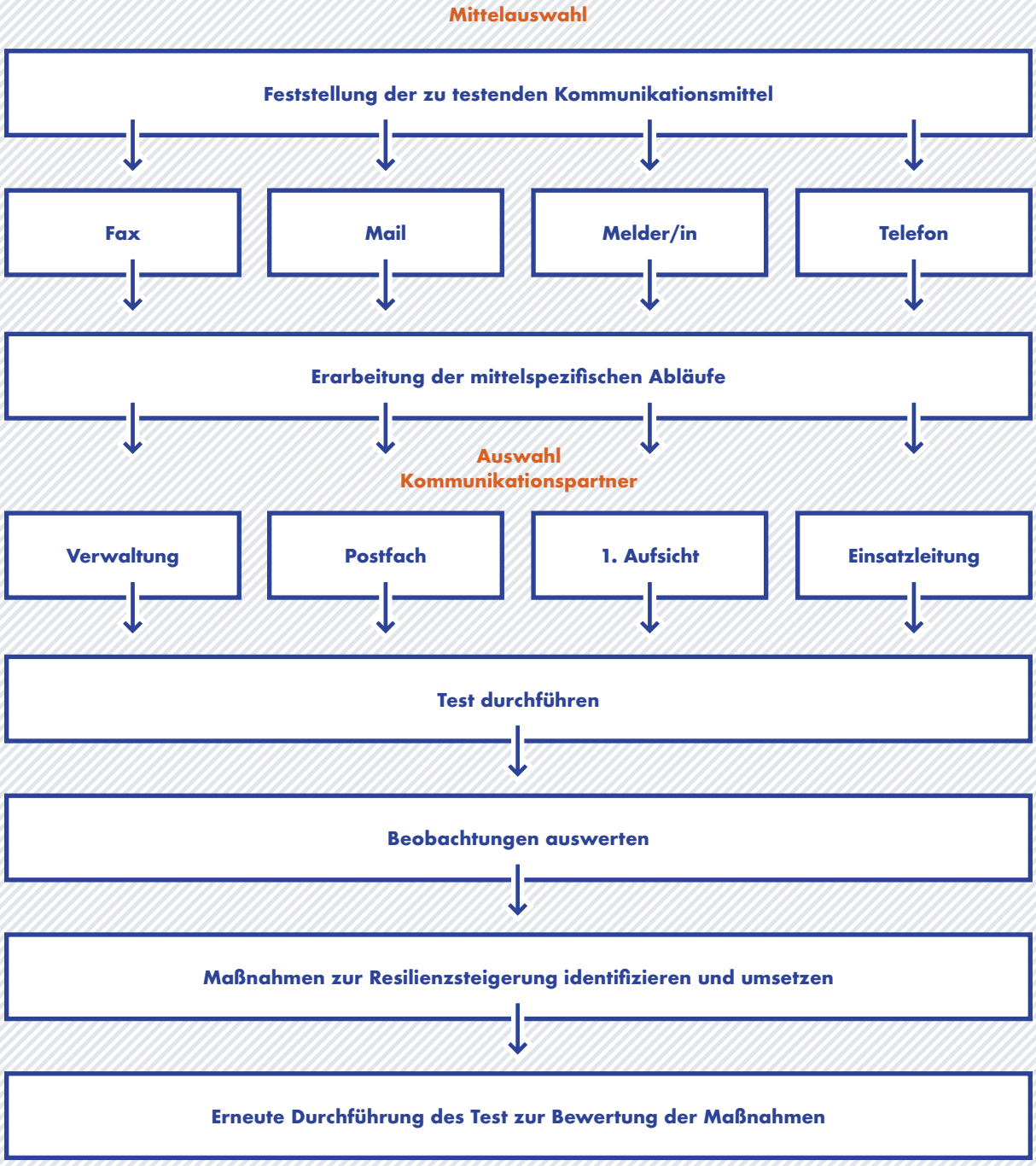
- Durchführung der Test der einzelnen Kommunikationsmittel in der Praxis

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der Strukturen/Einsatzmittel durch die Bereitstellung von Kommunikationsmitteln
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Sicherstellung der Kommunikationsfähigkeit
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich Kommunikationsmittel durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf



Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in der auf die jeweilig vor Ort vorherrschenden technischen Gegebenheiten angepassten Version.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind mit einer fiktiven Starkregenlage konfrontiert, die zu einem überregionalen Stromausfall geführt hat. Das Gebäude ist ebenfalls betroffen (und die Stromversorgung basiert auf Notstrom (wenn schaltbar)).

Sie haben die Aufgabe, die Kommunikation mit den relevanten (oder einer speziellen, z.B. der Einsatzleitung oder einer Abteilung) Dienststellen herzustellen. Dabei testen Sie folgende Kommunikationsmittel (wählen): Festnetztelefon, Mobiltelefon, Melder/in (Bote/in), Fax und E-Mail (von den Stabs-Accounts oder dem dienstlichen Account).

Melden Sie, welche Gegenstellen mit welchen Mitteln erreichbar sind.

Vorzubereiten

- Gebäude stromfrei schalten und ggf. Notstromversorgung zuschalten
- Technische Anlage mittels befähigter Person gegen Zugriff der Teilnehmenden sichern, bei Einspeisung ggf. anleiten
- Gegenstellen besetzen und informieren

Ende des Tests

- Alle gewählten Kommunikationsmittel konnten genutzt werden oder
- Es erfolgte eine Rückmeldung zum Zustand der Kommunikationsmittel oder
- Der Test wird durch die Beobachtenden abgebrochen.

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Gewaltsame Einwirkungen auf bauliche Elemente ist nicht gestattet
- Anfahrt unter Sonder- und Wegerechten explizit anweisen oder untersagen
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiel

Beispiel einer Durchführung unter dem Stressor „Stromausfall“, weil lediglich Teilkomponenten des Gebäudes an eine Notstromversorgung angeschlossen sind. Als Gegenstelle wird die ortsfeste Einsatzleitung der Feuerwehr gewählt. Das betrachtete Kommunikationsmittel ist das Festnetztelefon.

	Zeitansatz (Soll): *2min*	**Stressor:** *Stromausfall*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Zugang zum Mittel/Verfügbarkeit *12 Festnetztelefone im Krisenstab an Notstromversorgung angeschlossen*	**Beobachtungen (Ist):** Zugang zum Mittel/Verfügbarkeit *10 Telefone mit kabelgebundenem Hörer, 2 mit Mobilteilen, zwei Akkus leer, Telefone haben Strom*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Login-Daten/Einwahl/Berechtigung *Einwahl nach Stabsfunktion durch Technikerin*	**Beobachtungen (Ist):** Login-Daten/Einwahl/Berechtigung *Login nach Liste, generisches Passwort, ca. 10 min bis letztes Telefon läuft, bereits vorbereitet vor Beginn des Tests*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Adresse/Rufnummer/Mailadresse *Rufnummer aus Nummernspeicher im Telefon nach Einwahl*	**Beobachtungen (Ist):** Adresse/Rufnummer/Mailadresse *Kein Zugriff auf Telefonspeicher und fehlende Kenntnis über eingespeicherten Namen der Einsatzleitung (Einsatzleitung, oder Feuerwehr ist es nicht), Nummer aus Einsatzhandakte genommen*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Übermittlung *Anrufaufbau nach Wählen der Nummer*	**Beobachtungen (Ist):** Übermittlung *Anruf wurde aufgebaut, Nummer war nicht aktuell, aber neue Nummer erhalten*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Annahme/Bestätigung *Gesprächsaufbau mit Gegenstelle und Gespräch*	**Beobachtungen (Ist):** Annahme/Bestätigung *Qualität ist gut, Anruf funktioniert*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen zu betrachtenden Teilschritte für das Kommunikationsmittel ein. Betrachten Sie pro Zettel nur ein Kommunikationsmittel und arbeiten Sie mit entsprechend vielen Kopien.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Zugang zum Mittel/Verfügbarkeit	**Beobachtungen (Ist):** Zugang zum Mittel/Verfügbarkeit
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Login-Daten/Einwahl/Berechtigung	**Beobachtungen (Ist):** Login-Daten/Einwahl/Berechtigung
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Adresse/Rufnummer/Mailadresse	**Beobachtungen (Ist):** Adresse/Rufnummer/Mailadresse
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Übermittlung	**Beobachtungen (Ist):** Übermittlung
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Annahme/Bestätigung	**Beobachtungen (Ist):** Annahme/Bestätigung

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte geht zurück auf die Erkenntnisse des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird das Soll mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

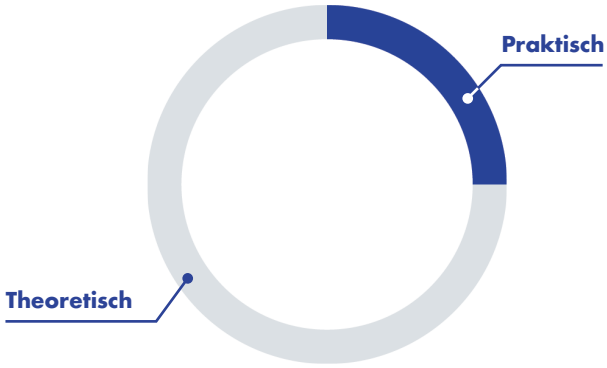
Kommunikationswege

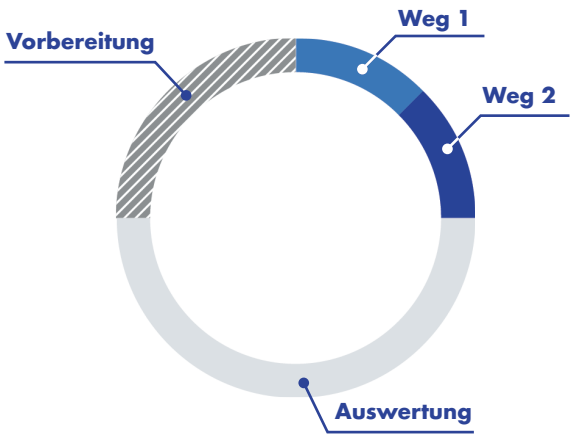
Der Teiltest „Kommunikationswege“ betrachtet die Funktionalität und Ausfallsicherheit/Redundanzen der Kommunikationswege im Krisenfall, z.B. innerhalb einer Verwaltung mit eingerichtetem Krisenstab. Insbesondere die Stellvertreter/innenregelung oder die Übernahme von Verantwortlichkeiten und Tätigkeiten durch über- oder nachgeordnete Stellen kann gezielt thematisiert und getestet werden. Der Teiltest kann sowohl auf operativen Ebenen (zwischen UEAL, Einheitsführer/in und Unterführern), als auch in der Verwaltung zwischen Abteilungen oder mit externen Partnern durchgeführt werden. Auf diesem Wege ist die Überprüfung der bestehenden Systeme und deren Ausfallsicherheit und die Existenz von alternativen Ansprechpartnern im Falle der eigenen Betroffenheit von Akteuren durch z.B. Krankheit.
Getestet wird die Umsetzbarkeit des Teilprozesses unter der Annahme einer langanhaltenden Grippewelle und einem auftreten Großschadensereignis, wie ein Massenanfall von Verletzten im Zuge einer Großveranstaltung.

Im Vorfeld sollten realistische Anforderungen an die zu erreichenden Stellen/Personen erarbeitet werden, um eine Anfrage möglichst realistisch zu betrachten.
Getestet werden können übergeordnete oder nachgeordnete Bereiche, externe Ansprechpartner/innen und hausinterne Zuständigkeiten und Stellvertreter/innenregelungen.

Ein fundiertes Wissen über Zuständigkeiten und Strukturen ist ratsam oder sollte ggf. beratend eingeholt werden.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Auswahl der zu betrachtenden Kommunikationswege/Stellen/Personen/Abteilungen
- Auswahl/Erarbeitung der entsprechenden einsatzrelevanten Anfragen
- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

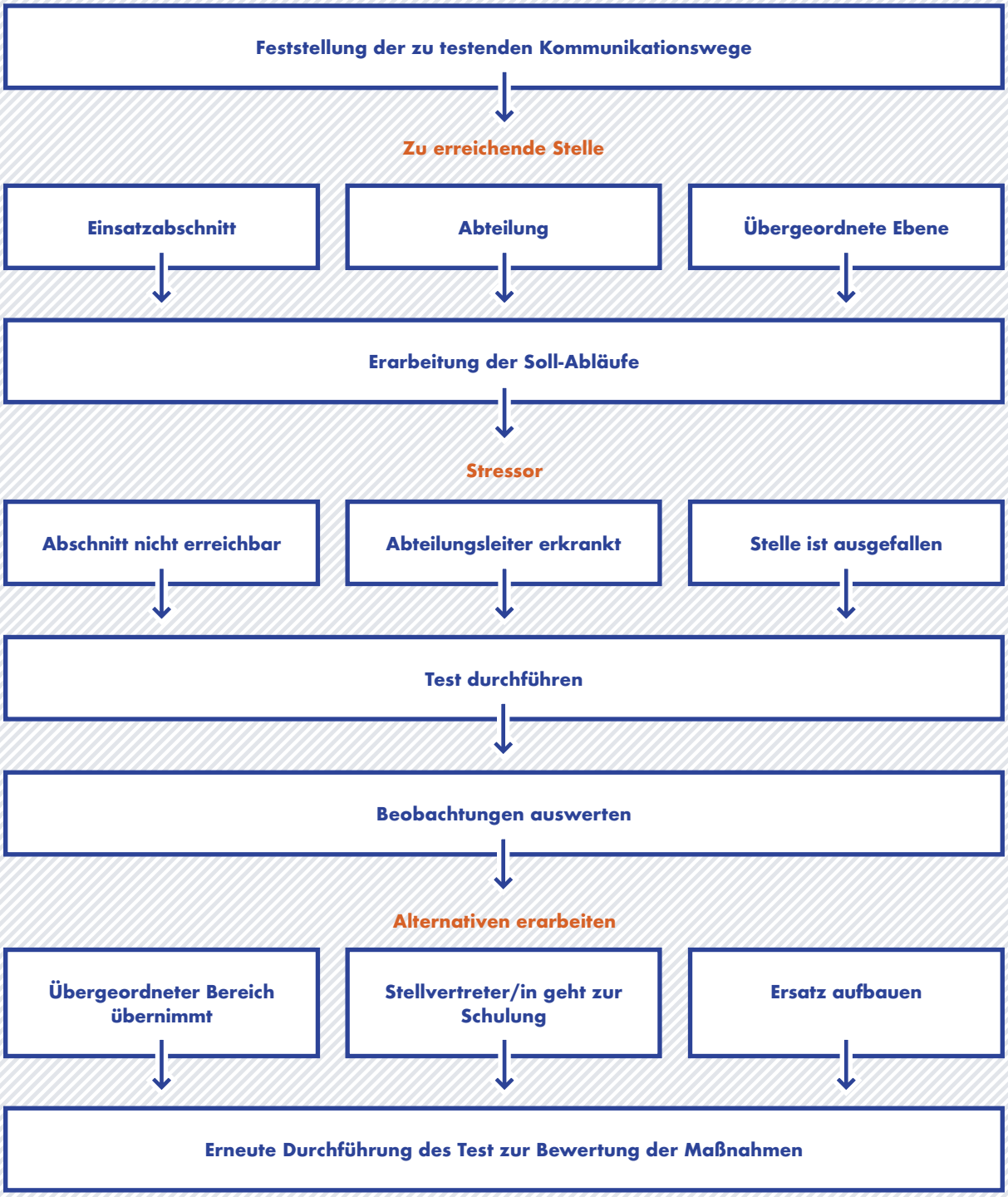
- Durchführung der einzelnen Durchläufe mit einzelnen zu testenden Stellen

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der Strukturen/Einsatzmittel durch die Sicherstellung von Kommunikationswegen
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-) Einheiten durch die Sicherstellung der Kommunikationswegen auch bei Ausfall von einzelnen Ebenen
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich Kommunikationswege durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf



Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in der auf die jeweilig vor Ort implementierten Strukturen und die erarbeiteten Lösungswegen für die angenommenen Ausfälle.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind mit einer fiktiven Großschadenslage (Massenanfall an Verletzten nach Großveranstaltung) mitten in einer langanhaltenden Grippewelle konfrontiert, wodurch Teile ihrer Behörde und regulären Ansprechpartner ausgefallen sind.

Dringliche einsatzrelevante Entscheidungen müssen getroffen werden, demnach können Sie nicht warten und versuchen die jeweiligen stellvertretenden, nachgeordneten oder übergeordneten Funktionsträger/innen zu erreichen.

(Einfügen: ausgewählte Stellen, Abteilungen, Personen und fiktive Fragen)

Wer ist für die ausgewählten Fallbeispiele zuständig oder alternativ zuständig? Wie erreichen Sie diese?

Vorzubereiten

- Fundiertes Verständnis über Zuständigkeiten und Strukturen erarbeiten
- Ggf. Berater/in einbinden
- Gegenstellen besetzen und informieren, wenn weitere Ebenen benötigt werden, auch diese einbinden

Ende des Tests

- Alle gewählten Stellen, Personen und stellvertretenden Personen konnten erreicht werden oder
- Die fehlenden Zuständigkeiten wurden identifiziert oder
- Der Test wird durch die Durchführenden abgebrochen.

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Gewaltsame Einwirkungen auf bauliche Elemente ist nicht gestattet
- Ggf. Datenschutzrichtlinien beachten
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel einer Durchführung unter dem Stressor „Krankheitsbedingter Ausfall" des Abteilungsleiters des Ordnungsamts. Im gewählten Szenario handelt es sich um die Anforderung der Einsatzkräfte an das Ordnungsamt, ordnungsgemäß geparkte Fahrzeuge im Bereich der Rettungswege abschleppen zu lassen.

Zeitansatz (Soll): *30 min*

Stressor: *Krankheitsbedingter Ausfall*

01

Prozessteilschritt (Soll): Identifizierung des Ansprechpartners im Normalfall

Abteilungsleiter Ordnungsamt, Anfrage über Einsatzleitung an Krisenstab Prozessteilschritt (Soll): Identifizierung des Ansprechpartners im Normalfall. Abteilungsleiter Ordnungsamt, Anfrage über Einsatzleitung an Krisenstab

Beobachtungen (Ist):

Identifizierung des Ansprechpartners im Normalfall

Abteilungsleiter Ordnungsamt, weil Rufbereitschaft nicht die Entscheidung treffen möchte/darf

02

Prozessteilschritt (Soll):

Identifizierung der Stellvertreter/in oder übernehmenden Stelle

Stellvertretende Abteilungsleiterin

Beobachtungen (Ist):

Identifizierung der Stellvertreter/in oder übernehmenden Stelle

Stellvertretende Abteilungsleiterin oder Rufbereitschaft des Ordnungsamts

03

Prozessteilschritt (Soll):

Identifizierung der Kontaktdaten/-mittel/-wege

Aus Organigramm mittels Telefon-Durchwahl (Nummer -92)

Beobachtungen (Ist):

Identifizierung der Kontaktdaten/-mittel/-wege

Plan aktuell, Nummer hinterlegt

04

Prozessteilschritt (Soll):

Kontaktaufnahme mit der Stelle/Person

Anruf auf Amtstelefon

Beobachtungen (Ist):

Kontaktaufnahme mit der Stelle/Person

Brückentag, die Person ist nicht im Büro erreichbar, erkrankten Abteilungsleiter nach Mobiltelefonnummer gefragt

05

Prozessteilschritt (Soll):

Bestätigung der Übernahme der Aufgabe/Tätigkeit

Übernahme der Amtsführung

Beobachtungen (Ist):

Bestätigung der Übernahme der Aufgabe/Tätigkeit

Stellvertretende Abteilungsleiterin beschließt in den Krisenstab zu kommen

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen notwendigen Teilschritte als Soll ein, die idealtypisch oder normalerweise in Ihrer Struktur gelebt werden.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Identifizierung des Ansprechpartners im Normalfall	**Beobachtungen (Ist):** Identifizierung des Ansprechpartners im Normalfall
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Identifizierung der Stellvertreter/in oder übernehmenden Stelle	**Beobachtungen (Ist):** Identifizierung der Stellvertreter/in oder übernehmenden Stelle
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Identifizierung der Kontaktdaten/-mittel/-wege	**Beobachtungen (Ist):** Identifizierung der Kontaktdaten/-mittel/-wege
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Kontaktaufnahme mit der Stelle/Person	**Beobachtungen (Ist):** Kontaktaufnahme mit der Stelle/Person
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Bestätigung der Übernahme der Aufgabe/ Tätigkeit	**Beobachtungen (Ist):** Bestätigung der Übernahme der Aufgabe/Tätigkeit

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte geht zurück auf die Erkenntnisse des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird das Soll mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:

Mögliche Verbesserungen:

Prozessbewertung:

- ○ Prozessabschluss wie SOLL
- ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL
- ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):

Verantwortlich:

Bis wann:

Priorität:
- ○ Hoch
- ○ Mittel
- ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):

Verantwortlich:

Bis wann:

Priorität:
- ○ Hoch
- ○ Mittel
- ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):

Verantwortlich:

Bis wann:

Priorität:
- ○ Hoch
- ○ Mittel
- ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):

Verantwortlich:

Bis wann:

Priorität:
- ○ Hoch
- ○ Mittel
- ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):

Verantwortlich:

Bis wann:

Priorität:
- ○ Hoch
- ○ Mittel
- ○ Niedrig

Datum:

Durchgeführt von:

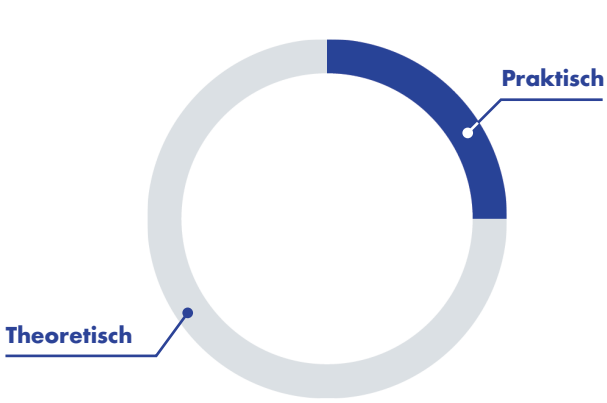
NOTIZEN

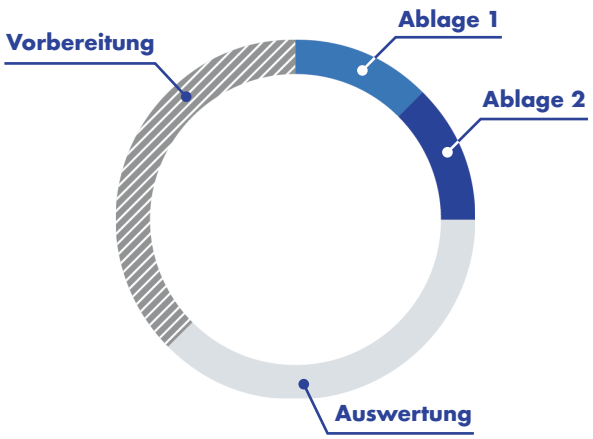
Ablage

Der Teiltest „Ablage“ betrachtet die Funktionalität und Ausfallsicherheit/Redundanzen in den genutzten Ablagesysteme. Der Teiltest ermöglicht die Überprüfung der bestehenden Ablagesysteme im Falle eines Systemausfalls oder Stromausfalls sowie deren Aktualität und Redundanz. Dabei wird die Anfälligkeit des Systems unter Stressor betrachtet. Insbesondere ausgedruckte Datensammlungen können zeitnah veraltet sein und unterliegen einen fortwährenden Pflege. Digitale Ablagen sind im Falle eines Strom- oder Systemausfalls ggf. nicht erreichbar/einsehbar.

Geprüft wird die Aktualität und der Zugang zur Ablage durch das Heraussuchen von Ansprechpartnern und deren Erreichbarkeiten (Adressen, Telefonnummern). Dazu werden im Vorfeld entsprechende Ansprechpartner zur Kommunikationsaufnahme identifiziert und deren Daten unabhängig geprüft.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Auswahl der zu betrachtenden Ablagesysteme
- Prüfung auf Aktualität und ggf. Sammlung der aktuellen Daten
- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

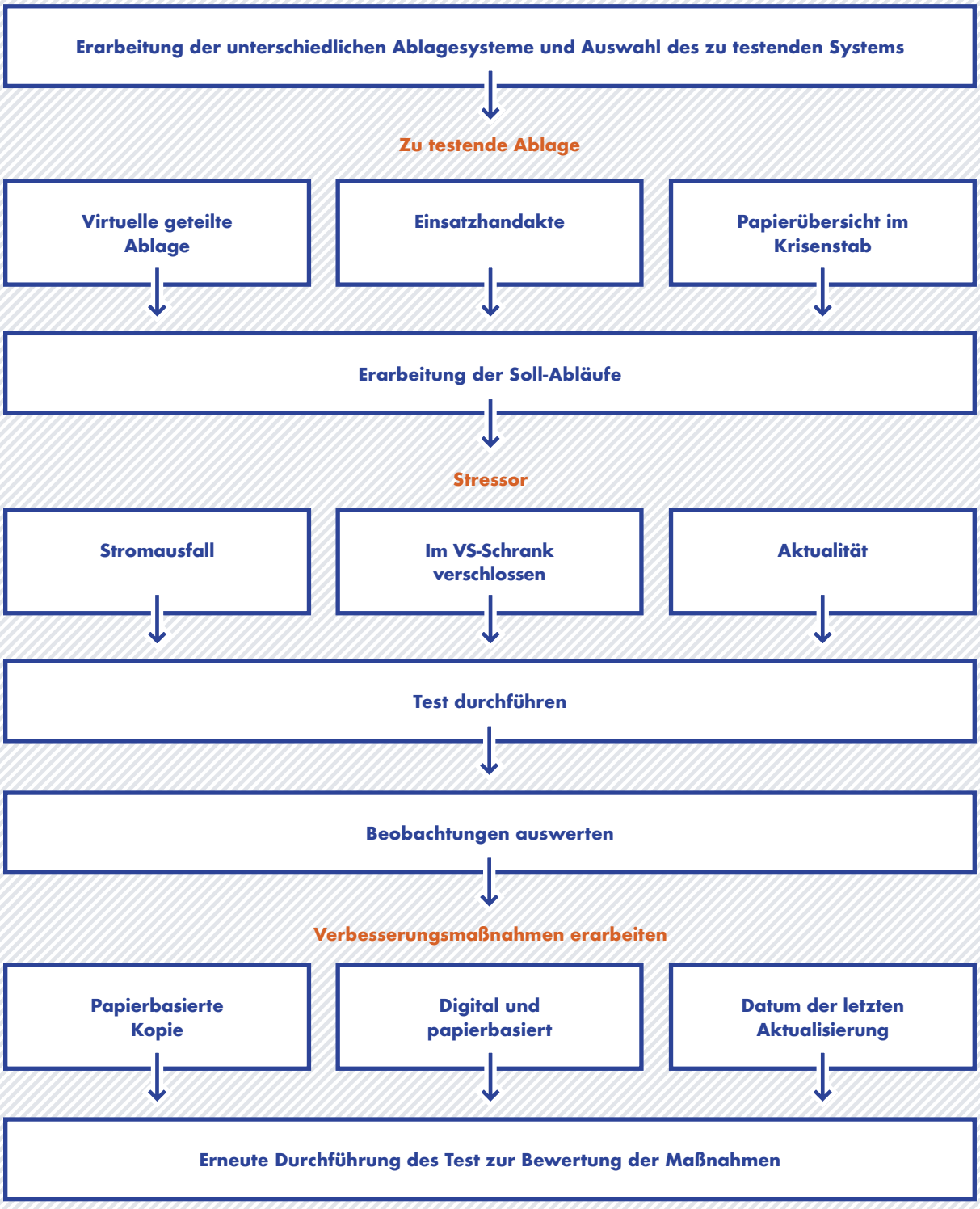
- Durchführung der einzelnen Durchläufe mit einzelnen zu testenden Systemen
- Begehungen zur Anpassung und Analyse von Schwächen und Stärken

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz der Strukturen/Einsatzmittel durch die Sicherstellung des Zugangs auf die Ablage und deren Aktualität
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-) Einheiten durch die Sicherstellung der Aktualität und Redundanz
- Identifizierung von Prozessschwächen im Bereich Ablage durch Faktoren der eigenen Betroffenheit in Krisenlagen

Beispiel Ablauf



Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe und beobachten Sie gezielt die Erarbeitung von Lösungswegen und die Nutzung von redundanten Systemen.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind während eines regionalen Stromausfalls (Stressor auswählen) im Krisenstab eingebunden und benötigen Vordrucke/Kontaktlisten/Daten (auswählen). Sie wollen die Abteilung/Stelle/Person (auswählen) erreichen.

Version 1: Die virtuelle Datenablage ist nicht zu erreichen (Stromausfall). Gibt es Alternativen?

Version 2: Sie haben eine Einsatzhandakte oder einen Ausdruck der Dokumente. Versuchen Sie die entsprechenden Informationen zusammenzutragen.

Vorzubereiten

- Fundiertes Verständnis über Zuständigkeiten und Strukturen erarbeiten
- Ggf. Stromausfall im Gebäude simulieren (Notstromversorgung einschalten)
- Gegenstellen besetzen, informieren und diese einbinden

Ende des Tests

- Die ausgewählten Stellen/Abteilungen/Personen konnten erreicht werden oder
- Die Daten konnten nicht zusammengetragen werden (keine Lösung) oder
- Der Test wird durch die Durchführenden abgebrochen.

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Gewaltsame Einwirkungen auf bauliche Elemente ist nicht gestattet
- Ggf. Datenschutzrichtlinien beachten
- Ggf. umliegende Stellen und Behörden über Test in Kenntnis setzen

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel der Durchführung des Teiltests unter dem Stressor Stromausfall. Getestet wurde die Verfügbarkeit des virtuellen Laufwerks bei Stromausfall, um auf die virtuelle Datenablage zuzugreifen. **Hinweis:** Wählen Sie die für Sie anwendbaren Hinderungsgründe (Stressoren) und Versionen.

	Zeitansatz (Soll): *10 min*	**Stressor:** *Stromausfall*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Festlegung der benötigten Daten (Nummer, Vordruck) *Rufnummer von Abteilungsleiterin Schmidt aus Telefonliste innerhalb der Verwaltung*	Beobachtungen (Ist): Festlegung der benötigten Daten (Nummer, Vordruck) *Aktuelle Telefonliste innerhalb der Verwaltung wird als PDF per Mail verschickt und im Ordner Allgemeines digital abgelegt*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Zugriff auf Datenablage (virtuell/papierbasiert) *Login, Zugriff auf virtuelles Laufwerk mit Freigabe für Nutzer/in, Herunterladen des PDF mit Organigramm*	**Beobachtungen (Ist):** Zugriff auf Datenablage (virtuell/papierbasiert) *Login auf Rechner im Krisenstab möglich, virtuelles Laufwerk nicht erreichbar, Liste an der Wand mit Organigramm mindestens 5 Jahre alt, USB-Stick einer Person enthält Kopie des PDF vom Jahresanfang*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Suche der angeforderten Daten *Blick ins Organigramm*	**Beobachtungen (Ist):** Suche der angeforderten Daten *USB-Stick lässt sich nicht öffnen (nicht registrierter Datenspeicher), Frau Schmidt ist die Nachfolgerin von Herrn Müller, dessen Rufnummer steht in der Liste an der Wand*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Entnahme der Information *Ablesen der Telefonnummer*	**Beobachtungen (Ist):** Entnahme der Information *Einigung, die unter Herrn Müller angegebene Nummer zu nutzen*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Überprüfung der Aktualität der Daten durch z.B. Anruf *Anruf bei Person*	**Beobachtungen (Ist):** Überprüfung der Aktualität der Daten durch z.B. Anruf *Es antwortet die Referatsleiterin Frau Krüger, die aber die Telefonnummer von Frau Schmidt kennt, Frau Schmidt antwortet unter der neuen Nummer*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte die jeweiligen notwendigen Teilschritte/Prozessteilschritte als Soll ein, wie sie idealtypisch oder normalerweise in Ihrer Struktur gelebt werden sollen.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:** Stromausfall
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Festlegung der benötigten Daten (Nummer, Vordruck)	**Beobachtungen (Ist):** Festlegung der benötigten Daten (Nummer, Vordruck)
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Zugriff auf Datenablage (virtuell/papierbasiert)	**Beobachtungen (Ist):** Zugriff auf Datenablage (virtuell/papierbasiert)
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Suche der angeforderten Daten	**Beobachtungen (Ist):** Suche der angeforderten Daten
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Entnahme der Information	**Beobachtungen (Ist):** Entnahme der Information
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Überprüfung der Aktualität der Daten durch z.B. Anruf	**Beobachtungen (Ist):** Überprüfung der Aktualität der Daten durch z.B. Anruf

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte geht zurück auf die Erkenntnisse des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird das Soll mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

STRESSTEST PERSONALMANGEL

03/04

Personalmangel

Mit dem Stresstest „Personalmangel“ wird auf operativer Ebene die Auswirkung von Personalmangel von (Teil-)Einheiten bei der Durchführung einer Tätigkeit überprüft. Als einzelne Übungsabschnitte sind dazu drei Teiltests, das „Befüllen von Sandsäcken“, die „Sandsackkette“ und der „Sandsackverbau“ integriert worden. Betrachtet wird hier jeweils die Veränderung der Leistungsfähigkeit (die benötigte Zeit) der (Teil-)Einheit für Durchführung der Tätigkeit. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, auch die Einbindung von Spontanhelfende in bestimmte Aufgabe zu schulen.

Als ausgewählte Stressoren finden sich vor allem Personalmangel bzw. -ausfall durch das Fehlen von Einsatzkräften sowie deren eigene Betroffenheit in Krisenlagen. Darüber hinaus kann das Anlernen von ungeschulten Personen (z.B. Spontanhelfenden) für Tätigkeiten innerhalb der Prozesskette zu Stress führen. Hier einen schnellen Weg zu finden, um beispielsweise Einsatzkräfte für spezifische Tätigkeiten zu erhalten, indem ungeschulten Personen deren einfache Tätigkeiten übernehmen, gilt es zu üben.

Die im Zuge der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Erarbeitung von Anpassungen auf operativer sowie strategischer Ebene (Personalplanung). Ziel der Maßnahmen ist die Steigerung der Resilienz, um eine Funktionalität und Leistungsfähigkeit auch in Krisenlagen zu erhalten.

Grobziele

- Steigerung der Resilienz der (Teil-)Einheit
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten
- Identifizierung von Prozessschwächen
- Steigerung der Motivation und des Durchhaltevermögens

Zielgruppe

- Führungskräfte der (Teil-)Einheit
- Einsatzkräfte der (Teil-)Einheit
- Ggf. Spontanhelfende oder interessierte Personen aus der Bevölkerung

Zeitansatz

Für die Vorbereitung und Durchführung der drei Teilkomponenten sind jeweils ca. 8 Stunden zu veranschlagen.

Eine Auswertung und eine daran anschließende Durchführung von Einweisungen und Schulungen sind mit mehreren Wochen und Monaten, je nach Art der Verbesserung, zu kalkulieren.

Insgesamt ist eine messbarere Verbesserung des Gesamtprozesses zur Resilienzsteigerung mit einem Zeitansatz von sechs Monaten bis zu einem Jahr einzuplanen, wenn der Regelbetrieb nicht unterbrochen werden soll oder bauliche Veränderungen angestoßen werden müssen.

NOTIZEN

Übersicht

Der Stresstest „Personalmangel" betrachtet stellvertretend Tätigkeiten von Einsatzorganisationen und die Auswirkungen von Personalmangel durch eigene Betroffenheit auf die Umsetzbarkeit von Tätigkeiten und die damit einhergehende Veränderung des jeweiligen Einsatzwerts. Exemplarisch wird das Thema am operativen Prozess der Deichverteidigung mit den drei Teiltests "Befüllen von Sandsäcken", „Sandsackkette" und „Sandsackverbau" verdeutlicht. Die Tests sind immer gegen eine festgelegte Zeit referenziert.

Der Test setzt sich aus drei vornehmlich praktischen Teiltests zusammen.

01 Befüllen von Sandsäcken

Befüllen von Sandsäcken auf einem Sandsackplatz in der für diese (Teil-)Einheit üblichen Weise mit Personalmangel als Einschränkung

Ziel ist, die Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer (Teil-)Einheit bei Personalmangel und die Erarbeitung von Möglichkeiten zur Kompensation.

Messgrößen:

- Anzahl befüllter Sandsäcke
- Durchführbarkeit des Teilprozesses

Stressoren:

- Personalmangel
- Ungeschultes Personal

02 Sandsackkette

Bewegen von Sandsäcken von der Befüll-Ablagestelle zur Verwendung/Verbaustelle durch eine (Teil-)Einheit

Ziel ist die Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer (Teil-)Einheit bei Personalmangel und die Erarbeitung von Möglichkeiten zur Kompensation.

Messgrößen:

- Anzahl bewegter Sandsäcke
- Durchführbarkeit des Teilprozesses

Stressoren:

- Personalmangel
- Ungeschultes Personal

03 Sandsackverbau

Verbau von Sandsäcken an einem Deich zur Sicherung/Erhöhung innerhalb eines Hochwasserszenarios

Ziel ist die Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer (Teil-)Einheit bei Personalmangel und die Erarbeitung von Möglichkeiten zur Kompensation.

Messgrößen:

- Anzahl verbauter Sandsäcke
- Durchführbarkeit des Teilprozesses

Stressoren:

- Personalmangel
- Ungeschultes Personal

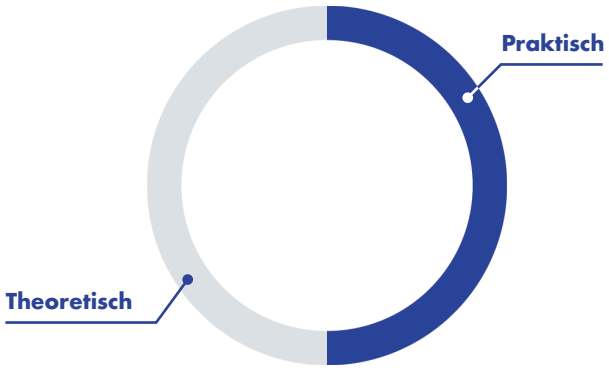
Befüllen von Sandsäcken

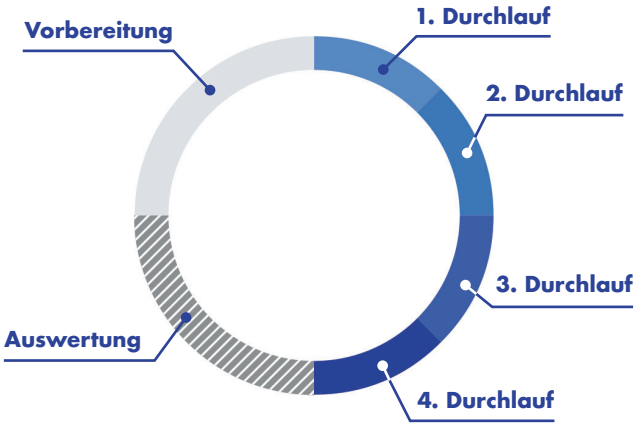
Im Zuge des Teilprozesses „Befüllen von Sandsäcken“ wird das Problem des Personalmangels einer (Teil-)Einheit innerhalb eines praktischen Einsatzszenarios betrachtet. Hierfür werden in mehreren Durchläufen in gleichbleibenden Zeiteinheiten möglichst viele Sandsäcke befüllt, wobei die Anzahl an Einsatzkräften im Vorfeld jedes Durchlaufs reduziert wird.

Der Teiltest ermöglicht die Erarbeitung der kritischen Mindestanzahl an Einsatzkräften, die für die Durchführung der Tätigkeit notwendig sind. Des weiteren können die jeweiligen Tätigkeiten mit den dazugehörenden Prozessteilschritten betrachtet und dann im Nachgang optimiert werden. Ziel ist es, den Einsatzwert zu erhalten respektive zu steigern. Daneben ergibt sich für Führungskräfte eine praktische Möglichkeit, potentiell freie Kapazitäten der (Teil-)Einheit zu erkennen. Zusätzlich kann die Reduzierung oder Steigerung des Einsatzwerts ausgewertet werden, was sich in der Anzahl der befüllten Sandsäcke pro Zeiteinheit messen lässt.

Alternativ kann eine mögliche Steigerung des Einsatzwerts durch die Beteiligung von weiteren Personen (z.B. Spontanhelfenden) als personelle Ressource bewertet werden, um Einsatzkräfte beispielsweise für kritische Tätigkeiten (Aufgaben, die nicht von Spontanhelfenden übernommen werden können) freizuhalten.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Durchführung der einzelnen Durchläufe
- Einweisung von Einsatzkräften oder Unterstützungskräften (z.B. Spontanhelfende) in die betrachtete Tätigkeit

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch Identifizierung von personalkritischen Tätigkeiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Erarbeitung von alternativen Methoden zur Tätigkeitsumsetzung
- Evaluation von Prozessschwächen und deren Abhängigkeit von Personalressourcen
- Steigerung der Motivation und des Durchhaltevermögens durch die Einbindung von Spontanhelfenden

Beispiel Ablauf

Auswahl der Tätigkeit

Befüllen von Sandsäcken

↓

Bereitstellen der Einsatzmittel (Sand, Sandsäcke, Befüllmittel)

↓

Praktischer Teil

1. Durchlauf bei 100% Personal der (Teil-)Einheit

↓

2. Durchlauf bei 75% Personal der (Teil-)Einheit

↓

3. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit

↓

4. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit und ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

↓

Beobachtungen auswerten

↓

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

↓

Teiltest im Verbindung mit den andere beiden Teiltests durchführen

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in den einzelnen Durchläufen. Achten Sie insbesondere auf etwaige Veränderungen in den Prozessabläufen im Zuge der Reduzierung der Personalansätze. Lassen Sie zwischen den Durchläufen genug Zeit für eine Pause.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie befinden sich während eines fiktiven Hochwasserszenarios im Einsatz.

Ihre Aufgabe besteht im Befüllen von Sandsäcken für die Erhöhung einer Deichkrone. Legen Sie die befüllten und verschlossenen Sandsäcke auf den Paletten ab. Versuchen Sie möglichst viele Sandsäcke in 20 min zu befüllen!

1. Durchlauf: 100% des Personals der (Teil-)Einheit
2. Durchlauf: 75% des Personals der (Teil-)Einheit
3. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit
4. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit,
ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

Vorzubereiten

- Bereitstellung des Sands, der Säcke und der Befüllausstattung (Methode festlegen), Station muss vor Beginn des Durchlaufs aufgebaut sein
- Entsprechende Anzahl an Kopien der Seite Durchführung/ Beobachtung. Eine Kopie pro Durchlauf

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 20 Minuten
- Wenn das Material ausgeht
  (Zeit stoppen und als neue Maximalzeit aufnehmen)

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Arbeitsschutz einhalten und ggf. zur Verfügung stellen!
- Ausreichend Pausen einplanen

NOTIZEN

Beispiel

Beispiel eines Durchlaufs des durchgeführten Stresstests. **Hinweis:** Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

Zeitansatz (Soll): *20min*

Stressor: *Personalmangel*

01

Prozessteilschritt (Soll):

Arbeitsteilung und Aufgabenzuweisung

Führungskraft verteilt Einsatzkräfte auf Tätigkeiten und Arbeitsplätze, strukturiert den Einsatzraum

Beobachtungen (Ist):

Arbeitsteilung und Aufgabenzuweisung

Führungskraft verteilt Einsatzkräfte auf Tätigkeiten und Arbeitsplätze, strukturiert den Einsatzraum

02

Prozessteilschritt (Soll):

Platzieren der Sandsäcke

EK 1 nimmt Sack vom Haufen und hält ihn unter den aus Pylonen gebauten Trichter im Steckleiterelement

Beobachtungen (Ist):

Platzieren der Sandsäcke

EK 1 nimmt Sandsäcke vom Haufen, Säcke sind teilweise schwer zu öffnen

03

Prozessteilschritt (Soll):

Füllen der Sandsäcke

EK 2 füllt mit Schaufel Sand aus dem Haufen in den Pylonen-Trichter

Beobachtungen (Ist):

Füllen der Sandsäcke

EK 2 hat Schwierigkeiten mit dem Abschätzen der richtigen Menge an Sand, nach ca. 5 min routiniert

04

Prozessteilschritt (Soll):

Verschließen der Sandsäcke

EK 1 nimmt gefüllten Sandsack und Verschießt diesen mittels Band

Beobachtungen (Ist):

Verschließen der Sandsäcke

Sandsackbänder sind teilweise zu dünn und reißen ab. Ersatzweise wurden Kabelbinder genutzt

05

Prozessteilschritt (Soll):

Ablage der Sandsäcke

EK 3 nimmt Sandsack von EK 1 und legt ihn auf die Palette

Beobachtungen (Ist):

Ablage der Sandsäcke

Sandsäcke wurden anfangs geworfen, dann gelegt

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte (Soll) die jeweiligen in Ihrer (Teil-)Einheit praktizierten Vorgehensweisen ein. Ihre Beobachtungen zum Vorgehen der Teilnehmenden (Ist) in der anderen. Die Auswertung erfolgt erst nach der Durchführung und auf der folgenden Seite.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Arbeitsteilung und Aufgabenzuweisung	**Beobachtungen (Ist):** Arbeitsteilung und Aufgabenzuweisung
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Platzieren der Sandsäcke	**Beobachtungen (Ist):** Platzieren der Sandsäcke
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Füllen der Sandsäcke	**Beobachtungen (Ist):** Füllen der Sandsäcke
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Verschließen der Sandsäcke	**Beobachtungen (Ist):** Verschließen der Sandsäcke
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Ablage der Sandsäcke	**Beobachtungen (Ist):** Ablage der Sandsäcke

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den gesammelten Beobachtungen innerhalb des Ist-Prozesses. Im Gruppengespräch wird der Soll- mit dem Ist-Stand verglichen. Im Anschluss lassen sich mögliche Verbesserungen basierend auf den Gesprächen für weitere Maßnahmen und

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	Mögliche Verbesserungen:	Prozessbewertung:
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

Hinweis: Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

Sandsackkette

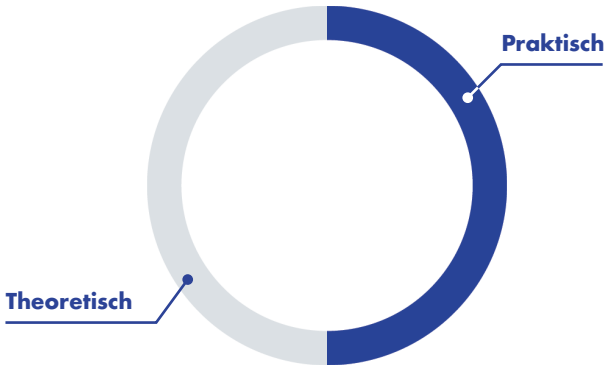
Mit dem Teilprozesses „Sandsackkette“ wird das Problem des Personalmangels einer (Teil-)Einheit in einem praktischen Einsatzkontext betrachtet. Hierfür werden in mehreren Durchläufen in gleichbleibenden Zeiteinheiten möglichst viele Sandsäcke mittels Menschenkette von der Sandsackbefüllstation zum Ablageort (Deichkrone) händisch weitergegeben, wobei die Anzahl der Einsatzkräften im Vorfeld eines jedes Durchlaufs reduziert wird.

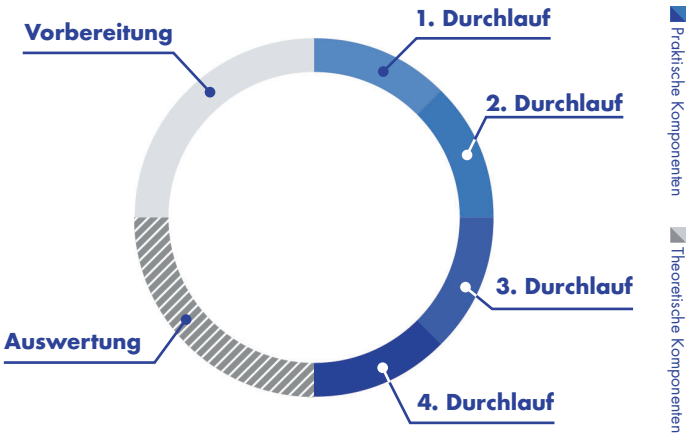
Der Teiltest ermöglicht die Erarbeitung der kritischen Mindestanzahl an Einsatzkräften, die für die Durchführung der Tätigkeit notwendig sind. Des weiteren können die jeweiligen Tätigkeiten mit den dazugehörenden Prozessteilschritte betrachtet und dann im Nachgang optimiert werden.

Ziel ist es, den Einsatzwert zu erhalten respektive zu steigern. Daneben ergibt sich für Führungskräfte eine praktische Möglichkeit, potentiell freie Kapazitäten der (Teil-)Einheit zu erkennen. Zusätzlich kann die Reduzierung oder Steigerung des Einsatzwerts ausgewertet werden, was sich in der Anzahl der transportierten Sandsäcke pro Zeiteinheit messen lässt.

Alternativ kann eine mögliche Steigerung des Einsatzwerts durch die Beteiligung von weiteren Personen (z.B. Spontanhelfenden) als personelle Ressource bewertet werden, um Einsatzkräfte beispielsweise für kritische Tätigkeiten (Aufgaben, die nicht von Spontanhelfenden übernommen werden können) freizuhalten.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Durchführung der einzelnen Durchläufe
- Einweisung von Einsatzkräften oder Unterstützungskräften (z.B. Spontanhelfende) in die betrachtete Tätigkeit

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch die Identifizierung von personalkritischen Tätigkeiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Erarbeitung von alternativen Methoden zur Tätigkeitsumsetzung
- Identifizierung von Prozessschwächen und deren Abhängigkeit von Personalressourcen
- Steigerung der Motivation und des Durchhaltevermögens durch die Einbindung von Spontanhelfenden

Beispiel Ablauf

Auswahl der Tätigkeit

Sandsackkette

Praktischer Teil

1. Durchlauf bei 100% Personal der (Teil-)Einheit

2. Durchlauf bei 75% Personal der (Teil-)Einheit

3. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit

4. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit und ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

Beobachtungen auswerten

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

Teiltest im Verbindung mit den andere beiden Teiltests durchführen

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in den einzelnen Durchläufen. Achten Sie insbesondere auf etwaige Veränderungen in den Prozessabläufen durch die Veränderung der Personalansätze. Lassen die zwischen den Durchläufen genug Zeit für eine Pause.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie befinden sich während eines fiktiven Hochwasserszenarios im Einsatz.

Ihre Aufgabe besteht im Transport von Sandsäcken mittels einer Menschenkette zur Erhöhung einer Deichkrone. Legen Sie die Sandsäcke auf Paletten ab. Versuchen Sie möglichst viele Sandsäcke in 20 min zu bewegen!

1. Durchlauf: 100% des Personals der (Teil-)Einheit
2. Durchlauf: 75% des Personals der (Teil-)Einheit
3. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit
4. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit, ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

Vorzubereiten

- Bereitstellen der Sandsäcke auf Paletten sowie Ablagepunkt (Leerpaletten)
- Entsprechende Anzahl an Kopien der Seite Durchführung/ Beobachtung. Eine Kopie pro Durchlauf

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 20 Minuten
- Wenn das Material ausgeht (Zeit stoppen und als neue Maximalzeit aufnehmen)

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Arbeitsschutz einhalten und ggf. zur Verfügung stellen!
- Ausreichend Pausen einplanen

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel eines Durchlaufs des durchgeführten Stresstests bei einer Reduzierung der Personalstärke um 25%.

Hinweis: Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

	Zeitansatz (Soll): *20min*	**Stressor:** *Personalknappheit (2. Durchlauf, 75%)*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufbau der Kette *EK stehen versetzt doppelreihig gegenüber in einer Armlänge Abstand*	**Beobachtungen (Ist):** Aufbau der Kette *Ketten stark auseinandergezogen, es gibt keine Personalreserven*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufnahme des Sandsacks *EK nimmt Säcke von Palette auf dem Sandsackbefüllplatz und gibt sie an die nächste EK weiter*	**Beobachtungen (Ist):** Aufnahme des Sandsacks *Verzögerungen beim Anheben der Sandsäcke, da die EK um die Palette herumlaufen muss, um alle zu erreichen*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Weitergabe des Sandsacks *EK verbleiben auf einer Stelle und rotieren lediglich die Oberkörper und geben die Säcke in die Hand der folgenden EK*	**Beobachtungen (Ist):** Weitergabe des Sandsacks *EK müssen mehrere Schritte gehen um die Säcke weiter geben zu können.*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Ablage des Sandsacks *Sandsäcke werde auf Palette abgelegt*	**Beobachtungen (Ist):** Ablage des Sandsacks *Die letzte EK in der Kette wirft die Säcke auf die Palette, etliche Sandsäcke gehen daneben*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Anpassung der Geschwindigkeit *Klare Kommandos zur Anpassung der Geschwindigkeit*	**Beobachtungen (Ist):** Anpassung der Geschwindigkeit *Mehrmals haben einzelne EK zeitgleich zwei Säcke in den Händen ohne, das Kommandos zu einer Anpassung der Geschwindigkeit geführt haben*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte (Soll) die jeweiligen in Ihrer (Teil-)Einheit praktizierten Vorgehensweisen ein. Ihre Beobachtungen zum Vorgehen der Teilnehmenden (Ist) in der anderen. Die Auswertung erfolgt erst nach der Durchführung und auf der folgenden Seite.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufbau der Kette	**Beobachtungen (Ist):** Aufbau der Kette
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufnahme des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Aufnahme des Sandsacks
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Weitergabe des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Weitergabe des Sandsacks
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Ablage des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Ablage des Sandsacks
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Anpassung der Geschwindigkeit	**Beobachtungen (Ist):** Anpassung der Geschwindigkeit

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den gesammelten Beobachtungen innerhalb des Ist-Prozesses. Im Gruppengespräch wird der Soll- mit dem Ist-Stand verglichen. Im Anschluss lassen sich mögliche Verbesserungen basierend auf den Gesprächen für weitere Maßnahmen und Schulungen zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

Hinweis: Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

Sandsackverbau

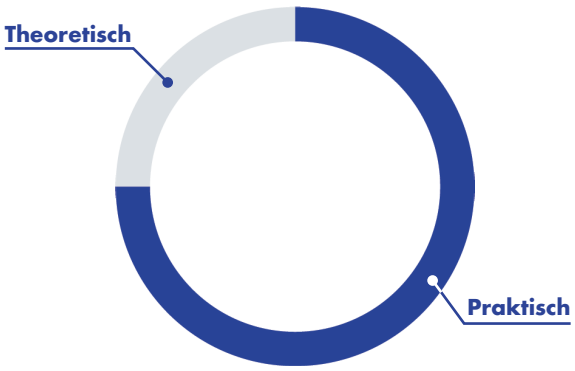
Innerhalb des Teilprozesses „Sandsackverbau“ wird das Problem des Personalmangels einer (Teil-)Einheit in einem praktischen Einsatzkontext betrachtet. Hierfür werden in mehreren Durchläufen in gleichbleibenden Zeiteinheiten möglichst viele Sandsäcke zur Erhöhung der Deichkrone (alternativ: Quellkade) verbaut, wobei die Anzahl der Einsatzkräften im Vorfeld eines jedes Durchlaufs reduziert wird.

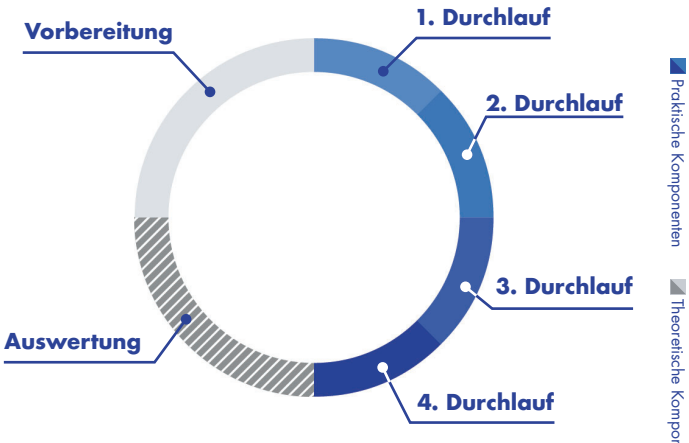
Der Teiltest ermöglicht die Erarbeitung der kritischen Mindestanzahl an Einsatzkräften, die für die Durchführung der Tätigkeit notwendig sind. Des weiteren können die jeweiligen Tätigkeiten mit den dazugehörenden Prozessteilschritte betrachtet und dann im Nachgang optimiert werden.

Ziel ist es, den Einsatzwert zu erhalten respektive zu steigern. Daneben ergibt sich für Führungskräfte eine praktische Möglichkeit, potentiell freie Kapazitäten der (Teil-)Einheit zu erkennen. Zusätzlich kann die Reduzierung oder Steigerung des Einsatzwerts ausgewertet werden, was sich in der Anzahl der verbauten Sandsäcke pro Zeiteinheit messen lässt.

Alternativ kann eine mögliche Steigerung des Einsatzwerts durch die Beteiligung von weiteren Personen (z.B. Spontanhelfenden) als personelle Ressource bewertet werden, um Einsatzkräfte beispielsweise für kritische Tätigkeiten (Aufgaben, die nicht von Spontanhelfenden übernommen werden können) freizuhalten.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Durchführung der einzelnen Durchläufe
- Einweisung von Einsatzkräften oder Unterstützungskräften (z.B. Spontanhelfende) in die betrachtete Tätigkeit

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch die Identifizierung von personalkritischen Tätigkeiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Erarbeitung von alternativen Methoden zur Tätigkeitsumsetzung
- Identifizierung von Prozessschwächen und deren Abhängigkeit von Personalressourcen
- Steigerung der Motivation und des Durchhaltevermögens durch die Einbindung von Spontanhelfenden

Beispiel Ablauf

Auswahl der Tätigkeit

Sandsackverbau (z.B: Erhöhung der Deichkrone)

↓

Praktischer Teil

1. Durchlauf bei 100% Personal der (Teil-)Einheit

↓

2. Durchlauf bei 75% Personal der (Teil-)Einheit

↓

3. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit

↓

4. Durchlauf bei 50% Personal der (Teil-)Einheit und ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

↓

Beobachtungen auswerten

↓

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung identifizieren und umsetzen

↓

Teiltest im Verbindung mit den andere beiden Teiltests durchführen

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgabe in den einzelnen Durchläufen. Achten Sie insbesondere auf etwaige Veränderungen in den Prozessabläufen durch die Veränderung der Personalansätze. Lassen die zwischen den Durchläufen genug Zeit für eine Pause.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Lassen Sie den Teilnehmenden einen realistischen Gestaltungsfreiraum in der Lösungserarbeitung und versuchen Sie von bewertenden Kommentaren während der Durchführung abzusehen, um diese nicht zu beeinflussen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie befinden sich während eines fiktiven Hochwasserszenarios im Einsatz.

Ihre Aufgabe besteht in der Erhöhung einer Deichkrone durch Verbau von Sandsäcken (alternativ: Bau einer Quellkade). Versuchen Sie möglichst viele Sandsäcke in 20 min zu bewegen!

1. Durchlauf: 100% des Personals der (Teil-)Einheit
2. Durchlauf: 75% des Personals der (Teil-)Einheit
3. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit
4. Durchlauf: 50% des Personals der (Teil-)Einheit,
ergänzt um weitere Personen (Spontanhelfende)

Vorzubereiten

- Bereitstellen der Sandsäcke am Verarbeitungsort
- Entsprechende Anzahl an Kopien der Seite Durchführung/ Beobachtung. Eine Kopie pro Durchlauf

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 20 Minuten
- Wenn das Material ausgeht
  (Zeit stoppen und als neue Maximalzeit nehmen

Sicherheit

- Unfallverhütungsvorschrift beachten!
- Arbeitsschutz einhalten und ggf. zur Verfügung stellen!
- Ausreichend Pausen einplanen

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel eines Durchlaufs des durchgeführten Stresstests bei einer Reduzierung der Personalstärke um 25%.

Hinweis: Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

	Zeitansatz (Soll): *20 min*	**Stressor:** *Personalknappheit (2. Durchlauf, 75%)*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufgabenverteilung *Einteilung der Einsatzkräfte (EK) durch die Führungskraft, ggf. Einweisung in die Tätigkeit*	**Beobachtungen (Ist):** Aufgabenverteilung *Einteilung der Einsatzkräfte (EK) durch die Führungskraft, kurze Diskussion über die Orientierung der Sandsacköffnung zum (fiktiven) Gewässer*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufnahme des Sandsacks *Aufnahme des Sandsäcke von der Palette durch die letzte EK in der Kette*	**Beobachtungen (Ist):** Aufnahme des Sandsacks *Teilweise wurden Sandsäcke nicht richtig verschlossen und öffneten sich beim Anheben. EK hebt kontinuierlich aus dem Rücken*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Weitergabe des Sandsacks *Anreichen des Sandsacks durch EK*	**Beobachtungen (Ist):** Weitergabe des Sandsacks *Häufige Unterbrechung der Abläufe durch das ständige Drehen der Position und kurzzeitige Verwirrung über die Seite des Anreichens (von links oder rechts), die Wege waren teilweise länger, um die Sandsäcke zu übergeben, teilweise geworfen*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Positionieren des Sandsacks *Ablegen des Sandsacks nach Verlegetechnik*	**Beobachtungen (Ist):** Positionieren des Sandsacks *EK legen Sandsäcke entsprechend der empfohlenen Verlegetechnik*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Verdichten der Sandsäcke *Andrücken der Sandsäcke zum Abdichten*	**Beobachtungen (Ist):** Verdichten der Sandsäcke *EK nutzt Körpergewicht und Stiefel zum Verdichten*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritte (Soll) die jeweiligen in Ihrer (Teil-)Einheit praktizierten Vorgehensweisen ein. Ihre Beobachtungen zum Vorgehen der Teilnehmenden (Ist) in der anderen. Die Auswertung erfolgt erst nach der Durchführung und auf der folgenden Seite.

	Zeitansatz (Soll):	**Stressor:**
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Festlegung Aufgabenverteilung	**Beobachtungen (Ist):** Aufgabenverteilung
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Aufnahme des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Aufnahme des Sandsacks
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Weitergabe des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Weitergabe des Sandsacks
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Positionieren des Sandsacks	**Beobachtungen (Ist):** Positionieren des Sandsacks
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Überprüfung Verdichten der Sandsäcke	**Beobachtungen (Ist):** Verdichten der Sandsäcke

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den gesammelten Beobachtungen innerhalb des Ist-Prozesses. Im Gruppengespräch wird der Soll- mit dem Ist-Stand verglichen. Im Anschluss lassen sich mögliche Verbesserungen basierend auf den Gesprächen für weitere Maßnahmen und Schulungen zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

Hinweis: Jeder Durchlauf wird auf einem separaten Zettel dokumentiert, insbesondere deshalb, weil die Abläufe durch die veränderte Personalzusammensetzung angepasst werden sollten (Annahme).

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

STRESSTEST PSYCHOSOZIAL

04/04

Institutionelle psychosoziale Resilienz

Mit dem Stresstest „Institutionelle psychosoziale Resilienz“ bestehend aus den drei Teiltests „Primäre Prävention: Schulung“, „Sekundäre Prävention: Begleitung“ und „Tertiäre Prävention: Nachsorge“ werden übergreifend die institutionell etablierten Präventionsmaßnahmen im Umgang mit psychosozialen Belastungen betrachtet. Im Fokus stehen dabei der Prozesse im Umgang mit belastenden Situationen innerhalb von (Teil-)Einheiten sowie potentiell belasteten Einsatzkräften.

Alle Teiltests bieten einen Einstieg in die Thematik losgelöst von etwaigen betroffenen Personen, um eventuellen Vorbehalten bezüglich des Themenkomplexes Rechnung zu tragen. So wird innerhalb der Tests nicht die Resilienz einzelner Mitglieder der (Teil-)Einheiten untersucht, sondern ob institutionelle Prozesse innerhalb von (Teil-)Einheiten bekannt und etabliert sind.

Die im Zuge der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Erarbeitung von Anpassungen auf allen Ebenen. Ziel der Maßnahmen ist die Steigerung der Resilienz, um eine Funktionalität und Leistungsfähigkeit auch in Krisenlagen zu erhalten.

Grobziele

- Steigerung der Resilienz der (Teil-)Einheit
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten
- Identifizierung von Prozessschwächen

Zielgruppe

- Führungskräfte der (Teil-)Einheit
- Einsatzkräfte der (Teil-)Einheit
- Mitglieder von psychosozialen Unterstützungsteams oder geschultem Personal innerhalb der (Teil-)Einheiten

Zeitansatz

Für die Vorbereitung und Durchführung der drei Teilkomponenten sind jeweils ca. 5 Stunden zu veranschlagen.

Die Auswertung beziehungsweise ggf. die Durchführung von Einweisungen und Schulungen sind mit mehreren Wochen oder Monaten, je nach Art der Verbesserung, zu kalkulieren.

NOTIZEN

Übersicht

Mit Hilfe des Stresstest „Institutionelle psychosoziale Resilienz“ wird der bei den jeweiligen Organisationen vorgegebene Umgang mit möglichen einsatzbedingten Belastungen bei den (Teil-)Einheiten beleuchtet. Jeder der drei Teiltests „Primäre Prävention: Schulung“, „Sekundäre Prävention: Begleitung“ und „Tertiäre Prävention: Nachsorge“ orientiert sich an systematischen Phasen der Bewältigung. Jedoch findet in keinem der Stresstests eine Bewertung des persönlichen Umgangs mit belastenden Situationen einzelner statt. Viel mehr steht die Analyse der institutionellen Mechanismen und Abläufe im Mittelpunkt. Generell sind alle drei Teiltests theoretisch ausgerichtet.

01 Primäre Prävention: Schulungen

Evaluierung über die Möglichkeiten an präventiven psychosozialen Maßnahmen teilzunehmen und über den Umfang der Angebote zu Schulungen aus dem psychosozialen Bereich für Einsatzkräfte

Ziel des Teilprozesses ist die Bewertung der Abdeckung von psychosozialen Themenkomplexen in der Ausbildung von Akteuren des Katastrophenschutzes.

Messgrößen:

- Anzahl an geschultem Personal (Prozentsatz)
- Zugang zu internen und externen

Stressoren:

- Keine

02 Sekundäre Prävention: Begleitung

Analyse der organisationsinternen Handlungskette zum Umgang mit potentiell belastenden Situationen sowie dem potentiell betroffenen Personen

Ziel des Teilprozesses ist die Betrachtung und Auswertung der Prozesse zum Umgang mit potentiell belastenden Situationen und dem potentiell betroffenen Personenkreis.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit bis zur Einleitung von Maßnahmen

Stressoren:

- Potentiell belastende Situation

03 Tertiäre Prävention: Nachsorge

Untersuchung zur Durchführbarkeit und Einleitung einer entsprechenden Betreuung im Nachgang zu einer potentiell belastenden Situation

Ziel des Teilprozesses ist die Aktivierung der nachgeschalteten Prozesskette im Falle eines Verdachts auf potentiell belastende Situationen.

Messgrößen:

- Durchführbarkeit des Teilprozesses
- Zeit bis zum Eintreffen von Hilfe

Stressoren:

- Potentiell belastete Person

Primäre Prävention: Schulungen

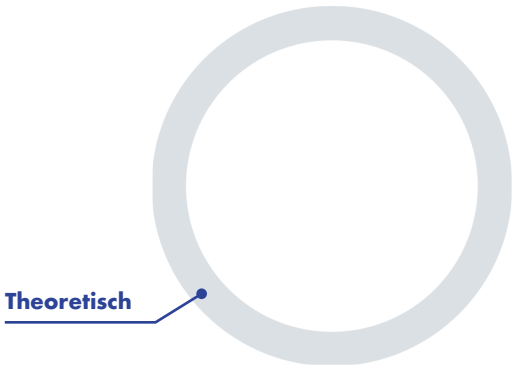
Der Teiltest „Primäre Prävention: Schulungen“ dient der Sachstandsermittlung bezüglich des Zugangs zu institutionellen Schulungsmaßnahmen im Bereich der psychosozialen Resilienz.

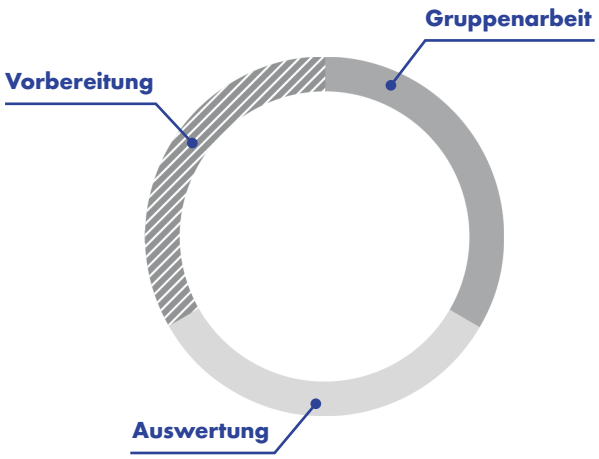
Untersucht wird dabei der Umfang und die Verfügbarkeit organisationsinterner Fortbildungen. Darüber hinaus wird der Ausbildungsstand im Bereich psychosoziale Resilienz bei den handelnden Akteuren der (Teil-)Einheit ermittelt.

In seiner Struktur ist dieser Teiltest theoretisch ausgerichtet und als Gruppenarbeit angelegt. Die Zusammenarbeiten von Durchführenden und Teilnehmenden soll eine Sensibilisierung für das Thema erzeugen. Alle Erkenntnisse dienen im Weiteren für eine Planung von anschließenden Aus- und Fortbildungsplanung.

Neben der Ermittlung hinsichtlich des Kenntnisstandes im Bereich der psychosozialen Resilienz lässt sich dieser Teilprozess im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung auch zur Sensibilisierung oder als grundlegender Themeneinstieg bei Schulungen nutzen. Dabei sollte er nicht als Überprüfung des Prozessverständnisses der Teilnehmenden verstanden werden, sondern vielmehr das Thema allgemein einleiten. Getestet wird ohne Stressoren, um an dieser Stelle die Grundlage für die beiden anderen Teiltests zu erhalten.

Aufbau





Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Keine

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch die Qualifizierung von Funktionsträgern und Mitgliedern der (Teil-)Einheiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Vermittlung von Abläufen und Strukturen
- Identifizierung von Prozessschwächen und Lücken in der Qualifikation

Beispiel Ablauf

Vorbereitung

Erarbeitung der Soll-Prozesse und Strukturen

Umsetzung

Gruppenarbeit (ca. 30 min)

Vergleich Soll-Ist-Stand zusammen mit Teilnehmenden

Gruppengespräch über die Übereinstimmungen und Abweichungen

Planung von Schulungen und Fortbildungen

Qualifizierung von Funktionsträgern und Kommunikation über Abläufe

Abgleich der Anpassungen nach Maßnahmenplan

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgaben. Unterstützen Sie die Teilnehmenden bei etwaigen Fragen zu organisationsinternen Abläufen, ohne den Antworten vorzugreifen.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Vergleichen Sie mit den Teilnehmenden die Soll- und Ist-Komponenten und nutzen Sie diese als Grundlage für weiterführende Gespräche oder um identifizierte Bedarfe für Schulungen und Ausbildungen zu begründen.

Aufgaben Teilnehmende

Erarbeiten Sie in einer 30 minütigen Gruppenarbeit innerhalb Ihrer (Teil-)Einheit folgende Fragen:

Gibt es ein psychosoziales Schulungsangebot (Lehrgangsnamen)?

Wer sind die Funktionsträger/innen für psychosoziale Angelegenheiten in Ihrem Umfeld?

Gibt es ein Verfahren zur Teilnahme an Schulungsmaßnahmen?

Wie viele psychosozial geschulte Funktionsträgern (in %) gibt es in der (Teil-)Einheit?

Wie lang ist der durchschnittliche Zeitraum für das Erlangen der Qualifikation?

Vorzubereiten

- Erarbeitung eines Überblicks zu den organisationsinternen Strukturen und Anforderungen im Bereich psychosoziale Resilienz
- Ggf. unter Einbindung der entsprechenden Ansprechpartner und Nachsorgeteams

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 30 Minuten
- Wenn eine Gruppe fertig ist oder keine weiteren Antworten hat

Sicherheit

- Keine besonderen Punkte

NOTIZEN

Beispiel

Beispiel der Erarbeitung der Sachstände in einer (Teil-)Einheit zum besseren Verständnis der Durchführung.

	Zeitansatz (Soll): *30min*	**Stressor:** *Ohne Stressor*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Gibt es ein psychosoziales Schulungsangebot (Lehrgangsnamen)? *Spez79, Grundlagen PSNV, Lehreinheit in der Grundausbildung*	**Beobachtungen (Ist):** Gibt es ein psychosoziales Schulungsangebot (Lehrgangsnamen)? *Spez79 und die PSNV-Schulung für Führungskräfte wurden erkannt, ältere Einsatzkräfte hatten in ihrer Grundausbildung keine psychosozialen Komponenten*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Identifizierte Funktionsträger/innen für psychosoziale Angelegenheiten: *Führungskräfte, unterstützt durch psychosoziales Team während und nach dem Einsatz*	**Beobachtungen (Ist):** Identifizierte Funktionsträger/innen für psychosoziale Angelegenheiten: *Führungskräfte wurden als zentrale Verantwortliche identifiziert, zusätzlich wurde die Verantwortung einer jeden Einsatzkraft erörtert (gegenseitige Verantwortung)*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Gibt es ein Verfahren zur Teilnahme an Schulungsmaßnahmen? *Dienstweg via Führungskraft, dann über beauftragte Person Ausbildung an die Regionalleitung*	**Beobachtungen (Ist):** Gibt es ein Verfahren zur Teilnahme an Schulungsmaßnahmen? *Mit der Führungskraft sprechen, dann irgendwann auf den Lehrgang gehen, an einem Ausbildungszentrum oder in einer internen Schulung*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Anzahl an geschulten Funktionsträgern (in %) in der (Teil-) Einheit: *Alle Führungskräfte der (Teil-)Einheit*	**Beobachtungen (Ist):** Anzahl an geschulten Funktionsträgern (in %) in der (Teil-) Einheit: *Die Einheitsführerin hat die Kurse besucht, keine weitere Führungskraft ist in dem Bereich intern oder extern geschult worden*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Maximaler Zeitraum für das Erlangen der Qualifikation: *18 Monate*	**Beobachtungen (Ist):** Maximaler Zeitraum für das Erlangen der Qualifikation: *36 Monate und länger, abhängig von verfügbaren Plätzen und der eigenen Flexibilität*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Vorgaben (Soll) zur Vorbereitung der Gruppenarbeit die entsprechenden Vorgaben Ihrer Organisation ein. Dokumentieren Sie im Bereich der Teilnehmenden (Ist) die Sachstände aus der teilnehmenden (Teil-)Einheit/Gruppe.

	Zeitansatz (Soll): *30min*	**Stressor:** *Ohne Stressor*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Existenz eines psychosozialen Schulungsangebots (Lehrgangsnamen):	**Beobachtungen (Ist):** Gibt es ein psychosoziales Schulungsangebot (Lehrgangsnamen)?
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Identifizierte Funktionsträger/innen für psychosoziale Angelegenheiten:	**Beobachtungen (Ist):** Identifizierte Funktionsträger/innen für psychosoziale Angelegenheiten:
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Verfahren zur Teilnahme an Schulungsmaßnahmen:	**Beobachtungen (Ist):** Verfahren zur Teilnahme an Schulungsmaßnahmen:
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Anzahl an geschulten Funktionsträgern (in %):	**Beobachtungen (Ist):** Anzahl an geschulten Funktionsträgern (in %) in der (Teil-) Einheit:
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Maximaler Zeitraum für das Erlangen der Qualifikation:	**Beobachtungen (Ist):** Durchschnittlicher Zeitraum für das Erlangen der Qualifikation:

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den Sammlungen des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird der Soll-Teilprozess mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

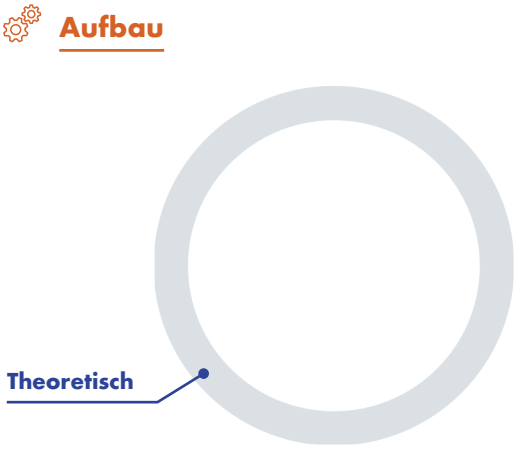
Sekundäre Prävention: Begleitung

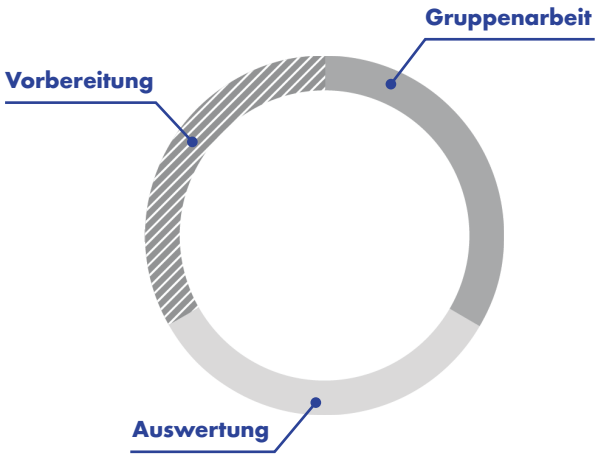
Im Zuge des Teiltest „Sekundäre Prävention: Begleitung“ wird die Handlungskette im Umgang mit einer potentiell belastenden Situation innerhalb einer (Teil-)Einheit einer Prüfung unterzogen. Dabei werden die vorgegebenen organisationsinterne Abläufe dem Vorgehen der handelnden Akteure der (Teil-)Einheit gegenüber gestellt und verglichen. Auch dieser Stresstest ist theoretisch ausgerichtet und im Sinne einer Gruppenarbeit angelegt. Als Stressor wird hier eine potentiell belastende Situation angenommen.

Die Zusammenarbeiten von Durchführenden und Teilnehmenden soll eine Sensibilisierung für das Thema erzeugen. Alle Erkenntnisse dienen im Weiteren für eine Planung von anschließenden Aus- und Fortbildungsplanung.

Im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung kann dieser Teilprozess auch zur generellen Sensibilisierung oder als grundlegender Themeneinstieg bei Schulungen genutzt werden. Dabei sollte er nicht als Überprüfung des Prozessverständnisses der Teilnehmenden verstanden werden, sondern vielmehr das Thema allgemein einleiten.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durchführenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Gruppenarbeitsphase
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Keine

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch die Qualifizierung von Funktionsträgern und Mitgliedern der (Teil-)Einheiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Vermittlung von Abläufen, Handlungsketten und Strukturen
- Identifizierung von Prozessschwächen in den Handlungsabläufen und Erarbeitung von Verbesserungsansätzen

Beispiel Ablauf

Vorbereitung Strukturen

Erarbeitung der Antworten und Strukturen

Umsetzung

Gruppenarbeit (ca. 45 min)

Vergleich Soll-Ist-Stand zusammen mit Teilnehmenden

Gruppengespräch über die Übereinstimmungen und Abweichungen

Planung von Schulungen und Fortbildungen

Qualifizierung von Funktionsträgern und Kommunikation über Abläufe

Abgleich der Anpassungen nach Maßnahmenplan

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgaben. Unterstützen Sie die Teilnehmenden bei etwaigen Fragen zu organisationsinternen Abläufen, ohne den Antworten vorzugreifen.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Vergleichen Sie mit den Teilnehmenden die Soll- und Ist-Komponenten und nutzen Sie diese als Grundlage für weiterführende Gespräche oder um identifizierte Bedarfe für Schulungen und Ausbildungen zu begründen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind während eines Einsatzes mit den Eindrücken eines schweren Verkehrsunfalls eines Reisebusses konfrontiert. Betroffen sind etliche schwerverletzte Kinder eines Sportvereins und deren Begleitpersonen. Es kam zu mehreren Todesfällen unter den Unfallteilnehmenden.

Erarbeiten Sie Ihr internes Vorgehen und wen Sie ggf. zur Unterstützung für Ihren eigenen Umgang mit diesen Eindrücken hinzuziehen. Sie haben 45 min Zeit für diese Gruppenarbeit.

Vorzubereiten

- Erarbeitung der organisationsinternen Strukturen, Handlungsabläufe und Anforderungen im Bereich psychosoziale Resilienz
- Ggf. unter Einbindung der entsprechenden Ansprechpartner und Nachsorgeteams

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 45 Minuten
- Wenn eine Gruppe fertig ist oder keine weiteren Antworten hat

Sicherheit

- Keine besonderen Punkte

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel der Erarbeitung der Handlungsabläufe in einer (Teil-)Einheit zum besseren Verständnis der Durchführung.

Hinweis: Reihenfolge nur bedingt richtungsweisend, parallele Handlungen und Änderungen der Reihenfolge möglich.

	Zeitansatz (Soll): *45min*	**Stressor:** *Potentiell belastende Einsatzsituation*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Erkennen einer potentiell belastenden Situation *Ja, die Situation ist belastend für Einsatzkräfte, sie ist zusätzlich außergewöhnlich*	**Beobachtungen (Ist):** Erkennen einer potentiell belastenden Situation *Einzelne Einsatzkräfte haben bereits Unfälle mit Kindern real erlebt, andere noch nicht, einzelne haben selbst Kinder Personalreserven*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Mechanismen zum Umgang mit der Situation *Persönliche und institutionelle Coping-Mechanismen Führungsstil und Umgang der Führungskraft*	**Beobachtungen (Ist):** Mechanismen zum Umgang mit der Situation *Erfahrung, Schulungen, starke und vertrauensvolle Führungskraft, Rückhalt in der Einheit, Diskussion über die Verwendung und Eignung oder Vorbelastung von einzelnen Einsatzkräften, Auswahl der Einsatzkräfte*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Meldung an Einsatzleiter/in, Dokumentation *Unmittelbar an Einsatzleiter/in und von da an übergeordnete Stellen, Vermerken im Einsatztagebuch und ggf. Unfallmeldung*	**Beobachtungen (Ist):** Meldung an Einsatzleiter/in, Dokumentation *Einsatzleiter/in kennt ja die Situation, Diskussion über die Meldepflicht von belastenden Einsätzen analog zu physischen Verletzungen/Unfällen*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Schutz der Einsatzkräfte *Reduzierung der unmittelbar eingebunden Einsatzkräfte, Trennung von Einsatzraum und Bereitstellungsraum*	**Beobachtungen (Ist):** Schutz der Einsatzkräfte *Kein Bedarf erarbeitet, da muss ja jede/r durch*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Aktivierung einer Nachsorgeunterstützung *Hinzuziehen von organisationsinternen Teams zur Betreuung der Einsatzkräfte während und nach dem Einsatz*	**Beobachtungen (Ist):** Aktivierung einer Nachsorgeunterstützung *Einsatznachsorgeteams zwar bekannt, aber deutliche Vorbehalte von einzelnen Einsatzkräften geäußert, früher wurde auf einen Pfarrer zurückgegriffen, der eine hohe Akzeptanz durch die Einsatzkräfte erfährt*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritt (Soll) die jeweiligen in Ihrer Organisation definierten Bedarfe und Vorgehensweisen ein (theoretischer Ansatz). Dokumentieren Sie die Äußerungen der Teilnehmenden (Ist). Die Auswertung erfolgt im nächsten Schritt auf den folgenden Seiten.

Hinweis: Reihenfolge nur bedingt richtungsweisend, parallele Handlungen und Änderungen der Reihenfolge möglich.

	Zeitansatz (Soll): *45min*	**Stressor:** *Potentiell belastende Einsatzsituation*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Erkennen einer potentiell belastenden Situation	**Beobachtungen (Ist):** Erkennen einer potentiell belastenden Situation
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Mechanismen zum Umgang mit der Situation	**Beobachtungen (Ist):** Mechanismen zum Umgang mit der Situation
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Meldung an Einsatzleiter/in, Dokumentation	**Beobachtungen (Ist):** Meldung an Einsatzleiter/in, Dokumentation
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Schutz der Einsatzkräfte	**Beobachtungen (Ist):** Schutz der Einsatzkräfte
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Aktivierung einer Nachsorgeunterstützung	**Beobachtungen (Ist):** Aktivierung einer Nachsorgeunterstützung

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den Erkenntnissen des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird der Soll-Teilprozess mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

	Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: / Bis wann:	Priorität:
01			○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig
02			○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig
03			○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig
04			○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig
05			○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

NOTIZEN

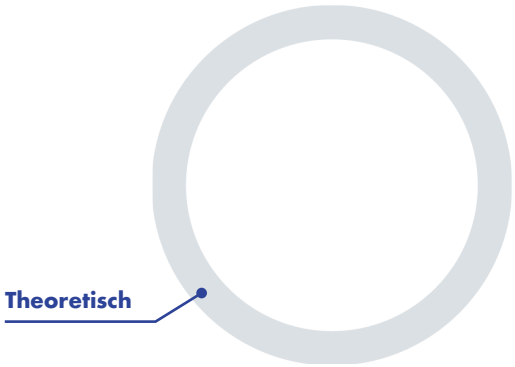
Tertiäre Prävention: Nachsorge

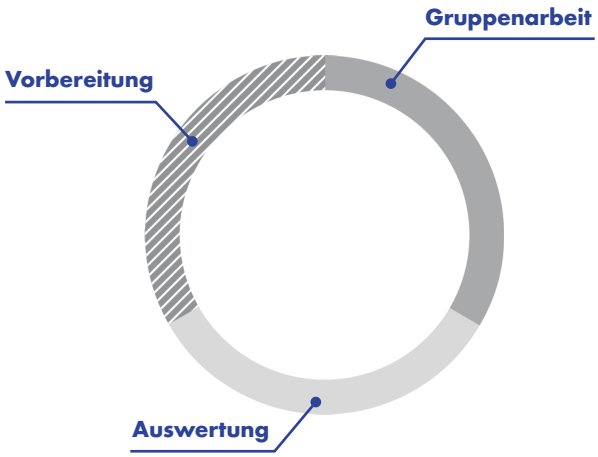
Im dritten Teiltest, der „Tertiären Prävention: Nachsorge“, wird nun das Vorgehen in Bezug auf eine potentiell belastete Einsatzkraft während eines Einsatzes innerhalb einer (Teil-)Einheit näher betrachtet. Dabei werden die vorgegebenen organisationsinterne Abläufe dem Vorgehen der handelnden Akteure der (Teil-)Einheit gegenüber gestellt und verglichen. Auch dieser Stresstest ist theoretisch ausgerichtet und im Sinne einer Gruppenarbeit angelegt. Als Stressor wird hier eine potentiell belastete Einsatzkraft angenommen.

Die Zusammenarbeiten von Durchführenden und Teilnehmenden soll eine Sensibilisierung für das Thema erzeugen. Alle Erkenntnisse dienen im Weiteren für eine Planung von anschließenden Aus- und Fortbildungsplanung.

Im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung kann dieser Teilprozess auch zur generellen Sensibilisierung oder als grundlegender Themeneinstieg bei Schulungen genutzt werden. Dabei sollte er nicht als Überprüfung des Prozessverständnisses der Teilnehmenden verstanden werden, sondern vielmehr das Thema allgemein einleiten.

Aufbau





Praktische Komponenten
Theoretische Komponenten

Theoretische Komponenten

- Die Vorbereitung des Teiltests inklusive Unterweisungen der Teilnehmenden und Durch-führenden, Erarbeitung der Soll-Prozesse und Anforderungen
- Gruppenarbeitsphase
- Anschließende Auswertung und Besprechung der Beobachtungen und gemeinschaftliche Erarbeitung der möglichen Verbesserungen und nötigen Anpassungen
- Dokumentation der Ergebnisse als Argumentationsgrundlage

Praktische Komponenten

- Keine

NOTIZEN

Feinziele

- Steigerung der Resilienz durch die Qualifizierung von Funktionsträgern und Mitgliedern der (Teil-)Einheiten
- Erhalt/Steigerung des Einsatzwerts der (Teil-)Einheiten durch die Vermittlung von Abläufen, Handlungsketten und Strukturen
- Identifizierung von Prozessschwächen in den Handlungsabläufen und Erarbeitung von Verbesserungsansätzen

Beispiel Ablauf

Vorbereitung

Erarbeitung der Antworten und Strukturen

Umsetzung

Gruppenarbeit (ca. 45 min)

Vergleich Soll-Ist-Stand zusammen mit Teilnehmenden

Gruppengespräch über die Übereinstimmungen und Abweichungen

Planung von Schulungen und Fortbildungen

Qualifizierung von Funktionsträgern und Kommunikation über Abläufe

Abgleich der Anpassungen nach Maßnahmenplan

Einweisung

Aufgaben Durchführende

Beobachten Sie die Durchführung der in der Einweisung für Teilnehmenden gestellte Aufgaben. Unterstützen Sie die Teilnehmenden bei etwaigen Fragen zu organisationsinternen Abläufen, ohne den Antworten vorzugreifen.

Trennen Sie Ihre Beobachtungen von der Auswertung.

Vergleichen Sie mit den Teilnehmenden die Soll- und Ist-Koponenten und nutzen Sie diese als Grundlage für weiterführende Gespräche oder um identifizierte Bedarfe für Schulungen und Ausbildungen zu begründen.

Aufgaben Teilnehmende

Sie sind während eines Einsatzes mit den Eindrücken eines schweren Verkehrsunfalls eines Reisebusses konfrontiert. Betroffen sind etliche schwerverletzte Kinder eines Sportvereins und deren Begleitpersonen. Es kam zu mehreren Todesfällen unter den Unfallbeteiligten. Eine Einsatzkraft Ihrer (Teil-)Einheit äußert wiederholt, das sie mit der Situation nicht umgehen könne.

Erarbeiten Sie Ihr internes Vorgehen und die einzuleitenden Schritte im Umgang mit der Einsatzkraft. Sie haben 45 min Zeit für diese Gruppenarbeit.

Vorzubereiten

- Erarbeitung der organisationsinternen Strukturen, Handlungsabläufe und Anforderungen im Bereich psychosoziale Resilienz
- Ggf. unter Einbindung der entsprechenden Ansprechpartner und Nachsorgeteams

Ende des Tests

- Nach Ablauf der 45 Minuten
- Wenn eine Gruppe fertig ist oder keine weiteren Antworten hat

Sicherheit

- Keine besonderen Punkte

NOTIZEN

Beispiele

Beispiel der Erarbeitung der Handlungsabläufe in einer (Teil-)Einheit zum besseren Verständnis der Durchführung.

Hinweis: Reihenfolge nur bedingt richtungsweisend, parallele Handlungen und Änderungen der Reihenfolge möglich

	Zeitansatz (Soll): *45 min*	**Stressor:** *Potentiell belastete Einsatzkraft*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Kommunikation mit der betroffenen Einsatzkraft *Person ansprechen, Veränderung erkennen, Sorgen ernst nehmen, Gesprächsbereitschaft signalisieren*	**Teilnehmende (Ist):** Kommunikation mit der betroffenen Einsatzkraft *Gespräch über die direkte Kommunikation mit der Einsatzkraft der Gefahr, zu der Belastung beizutragen (Gefühl des Scheiterns)*
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Meldung des Vorgangs *Unmittelbares Melden an Einheitsführer/in und an die Einsatzleitung*	**Teilnehmende (Ist):** Meldung des Vorgangs *Unsicherheit, ob man das eher vorsichtig machen muss, um die Einsatzkraft nicht vorzuführen und den/die Einheitsführer/in nicht besser in einem ruhigen Moment abpasst*
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Betreuung der Einsatzkraft *Entfernen vom unmittelbaren Einsatzgeschehen, nicht allein lassen, vertrauten Ansprechpartner zur Verfügung stellen*	**Teilnehmende (Ist):** Betreuung der Einsatzkraft *Lebhafte Diskussion, wer denn nun der/die Richtige bei wem in der Teileinheit sei, um die Betreuung sicher zu stellen, Führungskräfte seien schließlich mit anderen Aufgaben betraut*
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Entscheidung und Einbindung externer Unterstützung *Anforderung einer institutionellen Unterstützungseinheit und Übergabe an professionelle Stellen bei entsprechendem Verlauf*	**Teilnehmende (Ist):** Entscheidung und Einbindung externer Unterstützung *„Wir als Einheit können das nicht allein, wir benötigen dafür entsprechende Profis" , Diskussion über die Verantwortung und Akzeptanz von PSNV-Teams im Einsatz aus vergangen Einsätzen*
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Nachhalten der Betreuung *Wiedereinbinden, Besuche, Kommunikation in die Einheit über den Verlauf, Ansprechpartner/in stellen, Begrüßung, Unterstützung*	**Teilnehmende (Ist):** Nachhalten der Betreuung *Besuchsplan und Wunsch nach Schulungen*

Durchführung

Bitte tragen Sie in der Spalte Prozessteilschritt (Soll) die jeweiligen in Ihrer Organisation definierten Bedarfe und Vorgehen ein (theoretischer Ansatz). Dokumentieren Sie die Äußerungen der Teilnehmenden (Ist). Die Auswertung erfolgt im nächsten Schritt auf den folgenden Seiten.
Hinweis: Reihenfolge nur bedingt richtungsweisend, parallele Handlungen und Änderungen der Reihenfolge möglich.

	Zeitansatz (Soll): *45min*	**Stressor:** *Potentiell belastende Einsatzkraft*
01	**Prozessteilschritt (Soll):** Kommunikation mit der betroffenen Einsatzkraft	**Teilnehmende (Ist):** Kommunikation mit der betroffenen Einsatzkraft
02	**Prozessteilschritt (Soll):** Meldung des Vorgangs	**Teilnehmende (Ist):** Meldung des Vorgangs
03	**Prozessteilschritt (Soll):** Betreuung der Einsatzkraft	**Teilnehmende (Ist):** Betreuung der Einsatzkraft
04	**Prozessteilschritt (Soll):** Entscheidung und Einbindung externer Unterstützung	**Teilnehmende (Ist):** Entscheidung und Einbindung externer Unterstützung
05	**Prozessteilschritt (Soll):** Nachhalten der Betreuung	**Teilnehmende (Ist):** Nachhalten der Betreuung

Auswertung

Die Auswertung der Teilprozessschritte basiert auf den Sammlungen des Ist-Prozesses der Teilnehmenden. Im Gruppengespräch wird der Soll-Teilprozess mit dem Ist-Stand verglichen. Mögliche Verbesserungsansätze werden, basierend auf den Gesprächen, Maßnahmen und Schulungen, zusammengetragen.

Zeit (Ist): ○ **Eingehalten** ○ **Nicht eingehalten**

01

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

02

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

03

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

04

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

05

Herausforderungen:	**Mögliche Verbesserungen:**	**Prozessbewertung:**
		○ Prozessabschluss wie SOLL ○ Prozessabschluss nicht wie SOLL ○ kein Prozessabschluss

Maßnahmen zur Resilienzsteigerung

01

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

02

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

03

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

04

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

05

Einzuleitende Maßnahmen (mit Begründung):	Verantwortlich: Bis wann:	Priorität: ○ Hoch ○ Mittel ○ Niedrig

Datum:	Durchgeführt von:

Basierend auf den REBEKA Forschungsergebnissen erstellt von KSN | info@kommplex.de

REBEKA

Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FKZ :13N13904

Freie Universität Berlin

DIE JOHANNITER

Technisches Hilfswerk

Technische Hochschule Wildau
Technical University of Applied Sciences
WILDAU

Universität Stuttgart
Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement IAT

rhein kreis neuss